

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter Zeitung, Sitzmannstädter-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formulareverkauf 106-86, Schriftleitung: Althaus-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung  
im Osten des Reichsgaues Wartheland  
mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Träg-  
gerlohn) frei Haus, bei Abholz R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Ver-  
triebsabgabe), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 25,2 Pf. Zeitungs-  
gebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungs- oder Bahnpost-  
zeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12gepaltene, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 14. Oktober 1941

Nr. 285

## Der Zedestampf des Bolschewismus

Weitaus größter Vormarsch der Kriegsgeschichte / Moskau von G.W.-Verbänden abgesperrt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Oktober

Das augenfälligste Zeichen für den Verfall der sowjetischen Militärmacht besteht darin, daß die diesmaligen Kesselschlachten wesentlich schneller mit der Vernichtung der bolschewistischen Streitkräfte ihr Ende finden als in den früheren Feldzugswochen. Gleichzeitig gewinnt der große Vormarsch nach Osten unausgesetzt Raum. Es ist der weitaus größte Vor-  
marsch, den die Kriegsgeschichte kenne. Die 1200 Kilometer Frontbreite auf der die Angriffsbewegungen im Gange sind, entsprechen der Entfernung Berlin-Bordeaux oder Königsberg-Basel. Auf dieser ganzen unerhörten Front treibt die deutsche Wehrmacht die Reste des sowjetischen Heeres, verstreute Einheiten oder auch Reserve divisionen vor sich her. Es gibt dabei gewiß noch harte und hartnäckige Kämpfe, aber mit einer geschlossenen und einheitlich geleiteten Abwehr ist nicht mehr zu rechnen. Das Bild vervollständigt sich noch durch die Angriffe der Luftwaffe, die weit in das feindliche Rückzugsgebiet und Hinterland hinausgreift. Der Vormarsch wird fortgesetzt, wie es den militärischen Notwendigkeiten entspricht.

Der Leiter der britischen Delegation auf der Moskauer Konferenz, Beaverbrook, hat für die Lage der Bolschewisten das Wort von einem „herzerbrechenden Todeskampf“ geprägt. Die „Sunday Times“ stellte ihre Betrachtung über die Lage der Bolschewisten unter die bezeichnende Überschrift: „Am Rande des Abgrunds“ und meint, das Wort „ernst“ sei zur Kennzeichnung noch ein viel zu geringer Ausdruck. Der Moskauer Lügenjude Wolowski magt keinerlei Angaben mehr über die militärische Lage vorzubringen. Den ausländischen Pressevertretern erklärte er jetzt nur noch, daß Deutschland sich an der „unerfüllbaren Aufgabe des Bolschewismus, Großbritannien und die Vereinigten Staaten zu besiegen, erschöpfen“ werde. Aber Selbst ist die Nachricht eingetroffen, Moskau sei von G.W.-Verbänden abgesperrt, die die Zivilbevölkerung am Verlassen der Stadt hinderte, damit die Rückzugsbewegungen der Bolschewisten nicht etwa durch einen Flüchtlingsstrom gestört werden könnten. Auch nach anderen Berichten findet der deutsche Großangriff seinen Widerhall in Moskau in höchster Alarmstimmung.



Auf vorgeschobenem Beobachtungsposten

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord und der Oberbefehlshaber einer Armee auf einer vorgeschobenen Beobachtungsstelle der Artillerie. PK-Aufnahme: Kriegsberichterschreiber — H. H.

### 350 000 Gefangene in der Doppelschlacht

Ständig wachsende Gefangenenzahlen aus den Kämpfen um Brjansk und Wjasma

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachstum.

zeugen und Jäger 45 Sowjetflugzeuge ab. Flot vernichtete 14 sowjetische Flugzeuge. Durch Bombentrefen auf Flugplätze wurden 40 Flugzeuge am Boden zerstört. Insgesamt wurden also in 24 Stunden 100 Sowjetflugzeuge vernichtet.

### 19 Britenflugzeuge abgeschossen

Berlin, 13. Oktober

Im Laufe des Montagnachmittag flogen mehrere Verbände britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz in das Küstengebiet bei

### 100 Sowjetflugzeuge vernichtet

Berlin, 13. Oktober

Im Laufe des 12. Oktober schossen an der Ostfront in Luftkämpfen deutsche Kampfflug-

## Moskau liegt im Kanonendonner der nahenden Schlacht

London zittert vor der hereinbrechenden Katastrophe / Hilfsexpeditionen sind von vornherein zum Scheitern verurteilt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Oktober

Die britische Agitation versucht sich in einer trübseligen Stimmungsmache. So ist in einem Londoner Bericht aus Moskau zu lesen, daß die Bevölkerung wie gewöhnlich ihrer Beschäftigung nachgehe, das Rote Theater führe ein Drama von Shakespeare auf und überall werde eine neue Schlagerplatte released mit dem Refrain: „Moskau will es denn hinaus?“ Darin macht ein sowjetischer Soldat einen Heiratsantrag. Als Motto könne man über das tägliche Leben der Bewohner Moskaus legen: „Entschlossen aber ausgelassen!“

Während solches von Londoner Stellen ver-  
pöht wird, dringt nach Moskau der Kanonen-  
donner der Schlacht und treffen dort unaufhör-  
lich Transporte mit Schwerverwundeten ein  
und kommen Leichterwundete unmittelbar aus  
den Kämpfen östlich Wjasma dort an. Was diese  
Sowjetarmisten vielleicht nicht zu erzählen wa-  
gen, das verraten die sich häufenden amtlichen  
Aufrufe an die Bevölkerung, die keinen Zweifel  
mehr über die hereinbrechende Katastrophe  
lassen. Eine Millionenstadt wird Opfer des  
bolschewistischen Wahnsinns, der Europa und die  
Welt erobern wollte und nun den Waffen der  
unvergleichlichen deutschen Soldaten erliegt.

Die englische Öffentlichkeit ist aufs Schwerste  
von der Sorge bedrückt: Können wir der So-  
wjetunion (und damit uns selbst) überhaupt noch  
helfen? Eine Reihe Londoner Zeitungen for-  
dert ein militärisches Unternehmen zugunsten  
des Bolschewismus. Insbesondere verlangt auch  
die Moskauer Zeitung „Kater Stern“ eine  
„sofortige Koordinierung der britischen und bol-  
schewistischen Wehrkräfte zu einem gemeinsamen  
Angriff gegen Deutschland.“ Dieser Ap-  
pell ist auch vom Leiter der sowjetischen Mil-  
tärmission in England, Karlamow, unterstützt  
worden. Karlamow hat in der vorigen Woche  
den großen Wandern beigewohnt, die auftrags-  
gemäß mit der „Feststellung“ aller englischen  
Kritiker endeten, daß jeder Angreifer der Inseln  
zurückgeworfen würde. Auch der sowjetische  
Admiral sparte nicht mit seinem Lob, fügte aber  
in überdeutlicher Anspielung hinzu: „Eine

solche Armee braucht nicht in der Defensive zu  
bleiben, sie kann ebenso auch eine Offensive und  
eine Invasion unternehmen.“

Dieser Wind mit dem Scheunentor ist man-  
chen Londoner Regierungsfunktionär in die  
Glieder gefahren. Die „Daily Mail“ verleiht  
dem bolschewistischen Admiral eine kalte Dusche  
mit der Feststellung: „Wir sind überzeugt, daß  
die Regierung nichts lieber tut als einen An-  
griff gegen den Kontinent zu entfeuern, wenn  
eine solche Offensive möglich wäre, aber man  
muß sich die Reserve des Landes vor Augen  
halten.“ Noch unumwundener schreibt Garvin  
im „Observer“: „Nichts wäre ein größerer Ver-  
-

tum als dem wilden Geschrei nach militärischen  
Expeditionen gegen das von Hitler beherrschte  
Europa nachzugeben. Eine solche Expedition  
würde von vornherein zum Scheitern verurteilt.“

Für England, das sich mit Recht selbst durch  
Stalins Niederlage schwer getroffen fühlt, lie-  
gen die Dinge also so, daß es militärisch helfen  
möchte, aber weiß, daß das nur zu seiner eige-  
nen Niederlage führen würde, während es  
gleichzeitig feststellen muß, daß die englischen  
Kräfte und Möglichkeiten zusammen mit denen  
der USA, auch nicht dazu ausreichen, noch durch  
Materialhilfe Stalin in einem ins Gewicht  
fallenden Umfange unter die Arme zu greifen.

### Kesselschlacht bei Wjasma vor dem Abschluß

Manchester und Hull mit guter Wirkung bombardiert / 26 Briten abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Oktober  
Das Oberkommando der Wehrmacht  
gibt bekannt:

Die Operationen an der Ostfront nehmen  
ihren planmäßigen Verlauf.

Bei der Verfolgung der in der Schlacht am  
Wjasmischen Meer entkommenen Reste des Ge-  
gners wurde ein sowjetischer Verband eingeholt  
und vernichtet. 1100 Gefangene und 33 Geschütze  
fielen in unsere Hand. Im Kampfraum öst-  
wärts des Dnjepr hat ein kroatisches Regiment  
die Feuerprobe bestanden.

Die Vernichtung der bei Wjasma einge-  
schlossenen Kräfte steht vor dem Abschluß. Vor  
Leningrad wurden wiederholte Ausbruchsver-  
suche unter schwersten Verlusten des Gegners  
abgewiesen. Kampfflugzeuge bombardierten in  
der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in  
Moskau.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen  
Kampfflugzeuge in der Nacht zum 13. Oktober  
das Industriezentrum Manchester sowie die Ha-  
fenstadt Hull mit guter Wirkung an. Weitere  
Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze und

Hafenanlagen in Ost- und Südostengland. Ein  
Kampfflugzeug versenkte ostwärts Great Yar-  
mouth ein Handelsschiff von 8000 BRT. Fern-  
kampfflugzeuge des Heeres und der Kriegs-  
marine beschloß mit beobachteter Wirkung die  
Kunstanlage von Dover. Im Kanalgebiet schossen  
deutsche Jäger am gestrigen Tage sechs, Verpo-  
stenboote zwei britische Flugzeuge ab.

In Nordafrika führten deutsch-italienische  
Truppen in der Nacht zum 10. Oktober von  
Tobruk einen erfolgreichen örtlichen Angriff  
durch. Ein von Panzern unterstützter britischer  
Gegenangriff wurde abgewiesen. In der Nacht  
zum 12. Oktober wurden Stadt und Hafen von  
Tobruk bombardiert, in Luftkämpfen fünf briti-  
sche Jäger abgeschossen.

In der letzten Nacht flog eine größere An-  
zahl britischer Bomber nach Nordwest-, West-  
und Südengland ein und warf an zahlrei-  
chen Orten Spreng- und Brandbomben. Die  
Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und  
Verletzten. An verschiedenen Orten wurden Ge-  
bäude zerstört oder beschädigt. Nachtjäger  
schossen neun, Flakartillerie vier britische Bom-  
ber ab.

### Deutsch-türkische Verflechtung

Von Hans Mattern

Der am 18. Juni 1941 abgeschlossene deutsch-  
türkische Freundschaftspakt sah umfangreiche  
Wirtschaftsbefriedungen zwischen beiden Län-  
dern vor. Es ist nicht weiter verwunderlich,  
wenn England mit allen seinen zu Gebote  
stehenden Mitteln versucht, diese Verhand-  
lungen zu torpedieren, denn einmal stellte die-  
ser Pakt einen Plankeisen der britischen  
Weltmachtspolitik dar, zum anderen sind die  
Engländer krampfhaft bemüht, ihren immer  
mehr schwindenden Einfluß im Nahen Osten  
zu verfestigen. Der Hauptgrund für alle Stö-  
rungsversuche war aber der, daß man unter  
allen Umständen die nach den Gegebenheiten  
nur natürliche wirtschaftliche Zusammenarbeit  
zwischen dem Großdeutschen Reich und der  
Türkei verhindern wollte.

Wie alle Träume der Engländer, so ist auch  
dieser wieder wie eine Seifenblase zerplatzt.  
Die in Ankara stattgefundenen deutsch-türk-  
ischen Wirtschaftsverhandlungen sind vor eini-  
gen Tagen zum Abschluß gekommen. Durch  
ein langfristiges Abkommen zur Regelung des  
Warenverkehrs wird der Warenaustausch zwi-  
schen beiden Ländern für die Zeit bis zum  
31. März 1943 geregelt. Für diese Zeit ist eine  
Ausfuhr von nahezu 200 Millionen Reichs-  
mark in jeder Richtung festgelegt worden. Da-  
mit ist die von beiden Ländern angestrebte Ge-  
haltung des gegenseitigen Warenaustausches  
für einen längeren Zeitraum — aufgebaut auf  
die schon seit vielen Jahren bestehende enge  
wirtschaftliche Verflechtung — in weitestem  
Umfang Rechnung getragen.

Bis zum Ausbruch des Krieges hatte sich  
der Außenhandel der Türkei außerordentlich  
günstig entwickelt. Besonders in den letzten  
Jahren stand er unter dem Zeichen der Wirt-  
schaftsstruktur dieses Landes, das sich im Kampf  
um die nationale Freiheit schnell industrial-  
isierte und daher einen hohen Investitionsbe-  
darf hatte. Es ist durchaus keine Übertreibung,  
wenn wir heute behaupten, daß trotz der all-  
gemeinen Währungsentwertung der kapitali-  
stischen Weltwirtschaft und anderer Erschwernisse  
die Aufwärtsbewegung des türkischen Außen-  
handels nur eine Folge der sehr engen Han-  
delsverflechtung mit Deutschland war, dessen  
Anteil an der türkischen Einfuhr von 1929 bis  
1938 von 15,3 auf 47% an der Ausfuhr von  
18,3 auf 42,9 im Warenverkehr mit dem Rei-  
ch gestiegen ist. Das für die Türkei sehr  
günstige Verrechnungsabkommen sicherte ihr  
durchweg trotz aller Handelskrämpfungen auf  
dem übrigen Weltmarkt einen trübseligen Ab-  
satz ihrer Erzeugnisse. Mit 51% der Einfuhr  
und 37% der Ausfuhr war Großdeutschland  
noch 1939 der wichtigste Handelspartner der  
Türkei. Es folgten in der Einfuhr erst in wei-  
tem Abstand die USA. (10%), Großbritannien



## Wir bemerken am Rande

Ein Spiegelbild Groß-Deutschlands im Kleinen. Landestreuender Verkehrsverband Ostpreußen. Paul Kessels, in seinem im Verlag A. W. Kallmann, Danzig, erschienenen Buch „Ostpreußen in vielen Bildern“ den Gau Ostpreußen. Er weist dabei vor allem auf die Vielgestaltigkeit des ostpreussischen Landschaftsbildes und auf den blutsmäßigen und kulturellen Anteil fast aller deutschen Stämme am Aufbau des Landes hin. Wir, die wir in jenem Teil des Ostens wohnen, der, obwohl germanischer Siedlungsraum, zum Verband des sowjetischen oder polnischen Staates gehört hat, blättern gern in dem Buch von Kessels. Die temperamentsvolle Art, mit der der Verfasser Ostpreußens deutsche Sendung darstellt, die tiefe Sachkenntnis der ostpreussischen Geschichte, aus der er schöpft, machen sein Buch zu einem wertvollen Beitrag der gesamten Geschichte des deutschen Ostens. Kessels, der sich als ein ausgezeichneter Kenner der ostpreussischen Landschaft erweist, ist ein vorzüglicher Deuter der zahlreichen Bilder, die den Hauptteil des Buches ausmachen. Darüber hinaus erhält das Buch Gegenwartswert durch die interessanten Ausführungen des Verfassers über die Verkehrs- und wirtschaftspolitische Bedeutung Ostpreußens in der Gesamtplanung des Ostens. Wir erfahren, daß durch zweigleisigen Ausbau der Strecke Königsberg—Soldau—Schroetttersburg—Litzmannstadt die längst notwendige unmittelbare Hauptstrecke von der Ostseeküste bis zum oberschlesischen Industriegebiet geschaffen werden wird und daß eine große Nord-Süd-Reichsautobahn von Memel und Königsberg über Allenstein und Schroetttersburg nach Schlesien führen soll. Das sind Verkehrswege, die auch für unser Gebiet die größte Bedeutung haben und der Litzmannstädter Textilindustrie neue Verbindungen zu anderen Zentren des Ostens schaffen werden.

(8,25%) und Frankreich (1,9%). Erst mit Kriegsausbruch setzten schwere Störungen des Außenhandels der Türkei ein, die ihren Grund in der unter Druck der Westmächte erfolgten Nichterneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland hatten, das ja der wichtigste Handelspartner war. Auf der anderen Seite zeigte sich dann die vollkommene Lieferunfähigkeit der Westmächte, so daß der türkische Außenhandel immer weiter zusammenbrach, und schließlich schwere Versorgungsengpässe in der türkischen Wirtschaft bevorstanden. Nachdem im Sommer 1940 wieder ein Warenaustausch-Abkommen mit Deutschland abgeschlossen werden konnte, begann ein Wendepunkt in der Geschichte des deutsch-türkischen Handels.

Der ziffernmäßige Umfang des neuen Abkommens übersteigt nun bei weitem alle anderen Abkommen, die je zuvor zwischen der Türkei und Deutschland zustande gekommen sind. Wie die türkische Presse betont, hätten beide Parteien Mut und Willen gezeigt, angesichts der Schwierigkeiten der Kriegszeit über ein solch ausgedehntes Abkommen zu verhandeln. Ein guter Teil des Erfolges sei auf die natürliche und traditionelle Freundschaft zurückzuführen, auf der die Beziehungen beider Länder seit jeher beruhen. Der Vertrag, so führte ein türkischer Abgeordneter aus, sei im übrigen auch ein Glied der friedliebenden türkischen Politik, und beide Parteien können stolz auf ihr gemeinsames Werk sein.

## Wieder Krach im britischen Unterhaus

Skandalöse Zustände im britischen Luftfahrtministerium von Churchill verschleierte

Madrid, 13. Oktober

Im britischen Unterhaus wurden, wie „Daily Mail“ berichtet, dem britischen Luftfahrtministerium von dem Präsidenten einer Untersuchungskommission, Sir Maitland, „schlechte Verwaltung, Nachlässigkeit im Amt sowie verschwenderische Extravaganzen“ vorgeworfen. Der Redner erklärte, die Kommission habe ihre Ämter niedergelegt, weil ihr Bericht über die Zustände in diesem Ministerium angeblich „aus Gründen der nationalen Sicherheit“ von der Regierung unterdrückt worden sei. Auch der Abgeordnete Optifin protestierte gegen die Geheimhaltung des Berichtes. Das Parlament solle nicht denken, daß es sich hier um einen vereinzelt Fall handele. Andere Kommissionen seien dabei, Fälle zu untersuchen, bei denen Summen bis zu zwanzig Millionen Pfund Sterling für wertlose Dinge verschwendet worden seien, aber auch deren Berichte wurden wahrscheinlich unterdrückt.

Wenn „Daily Mail“ abschließend schreibt, die erregte Debatte habe erst durch die Vertagung der Sitzung beendet werden können, so erkennen wir darin das beliebte Mittel pluto-demokrati-

## Räumung des nördlichen Irans durch die Sowjets?

Sie brauchen ihre Truppen zur „Verstärkung der Kaukasus-Front“ / Freudegeheul bei dem britischen Verbündeten

Drahtmeldung unseres OST-Berichterstatters

Stockholm, 14. Oktober  
Seit Tagen wird in allen Sowjetberichten angegeben, daß der deutsche Vormarsch trotz verzweifelter Widerstände an allen Fronten unaufhaltsam vorwärts geht, und daß in aller Eile Reserven herbeigeschafft werden müssen, um die Armeen der Mittel- und Südfront zu verstärken, wobei man sowjetischerseits allerdings nicht von „besten“, sondern von „heften“ Reserven spricht. Was man in der Sowjetunion jetzt noch unter besten Reserven versteht, beweist eine Meldung aus Teheran, aus der hervorgeht, daß britische Militärführer erfahren haben, daß die sowjetischen Befehlstruppen im nördlichen Iran zurückgezogen werden sollen, um „die Kaukasus-Front zu verstärken“. Die Sowjets sind also durch den Verlauf der Ereignisse möglicherweise gezwungen, die besetzten Gebiete des

Irans wieder zu räumen und müssen sie den Engländern überlassen. Wer sich erinnert, wie sehr sich die Sowjets seinerzeit Mühe gegeben haben, möglichst große Teile des Irans den Engländern wegzunehmen, was ihnen tatsächlich auch gelang, der versteht nun auch, was diese Meldung für die Gesamtlage an den sowjetischen Fronten bedeutet. Die Sowjets waren ihrer Iran-Eroberung so sicher, daß sie überall, wo sie erschienen bereits ihre Räte einrichteten, um das Land eilends zu bolschewisieren. Nun werden sie sich nach Ansicht der zuhändigen britischen militärischen Stellen im Iran jedoch zurückziehen müssen, um das Feld England zu räumen, das seinerseits bereits ankündigt, daß es die Befreiung des gesamten Irans bis zur Kaukasus-Grenze übernehmen wolle. England hat also seinen ersten Sieg im

Osten errungen, allerdings nicht gegen den Feind, sondern gegen seinen eigenen Verbündeten. Die Engländer sind ihrer Sache schon so sicher, daß bereits eine notorisierte Division, die kürzlich in Iran eintraf und nach Palästina weiter geschickt werden sollte, nun im Iran bleibt, um in den nun zu erobernden Gebieten im Norden Irans eingesetzt zu werden.

## Wegweiser zum Gefangenenerlager

Drahtmeldung unseres MA-Berichterstatters

Stockholm, 14. Oktober

Eine Episode von der finnischen Front, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, wird jetzt hier aus Helsinki gemeldet. Nach dem siegreichen Abschluß der Kämpfe auf der Karelistischen Landenge befanden sich in den unübersichtlichen Wäldern noch zahlreiche sowjetische Soldaten, die der Vernichtung oder Gefangenennahme entgangen waren, ohne jedoch den Anschluß an die sowjetische Front wieder gewinnen zu können. Da die Finnen nicht über die Zeit verfügten, die Wälder durchzukämmen, verfielen sie auf einen überraschenden, aber wirksamen Ausweg: Sie stellten überall Wegweiser in sowjetischer Sprache auf, auf denen der Weg zum nächsten Sammelplatz für Gefangene bezeichnet wurde, und in der Tat strömten nun von allen Seiten aus dem dunklen Nadelwald der Wälder die Bolschewiken an den bezeichneten Rendezvous-Stellen, um sich gefangen zu geben.

## Generaloberst Piccolo bei Göring

Rom, 13. Oktober

Auf Einladung des Reichsmarschalls Göring besuchte der Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Unterstaatssekretär Generaloberst Piccolo, in der Zeit vom 30. September bis 8. Oktober das Hauptquartier der deutschen Luftwaffe und unternahm eine Inspektionsreise zu den italienischen Einheiten an der Ostfront.

## Weitere Zerstörungen in Tobruk

Rom, 13. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der Tobruk-Front hat der Gegner seine Angriffsversuche erneuert, die in dem Feuer unserer Truppen sofort erstickt wurden.

Italienische und deutsche Flugzeuge bombardierten mit Erfolg Ziele von Tobruk, Eisenbahnanlagen und Flugbahnen von Marfa Matruh, wodurch weitere Zerstörungen eintraten.

Die feindliche Luftwaffe griff Bengasi und Tripolis an. Die abgeworfenen Bomben trafen einige Häuser; nur eine Person wurde verletzt. Im Abschnitt von Gouda schlugen unsere Erkundungsabteilungen feindliche vorgeschobene Abteilungen in die Flucht.

## Der Tag in Kürze

Der Präsident der Stiftung Deutsches Auslands-werk, Dr. Hans Friedrich Blund, hat auf eigenen Wunsch wegen Arbeitsüberlastung sein Amt niedergelegt. Daraufhin wurde Obergruppenführer Werner Borchmann zum Präsidenten und Dr. Blund in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten der Stiftung Deutsches Auslands-werk ernannt.

Der erste Tag der 29. deutschen Ostmesse hat die an die Messe geknüpften Erwartungen bereits voll gerechtfertigt. Der erste Tag brachte eine Rekordbesucherzahl von 132.000.

Das 9892 SWF große norwegische Tankerschiff „Caledonia“, das im englischen Golde fuhr, ging verloren. Zwölf Mann der Besatzung kamen ums Leben. Die im Jahre 1936 gebaute „Caledonia“ war der größte in Oslo heimatische Tanker und galt als ein überaus modernes Schiff.

Wie Associated Press aus Panama meldet, planen die USA-Behörden der Panama-Kanalzone, den gestürzten Präsidenten Arias sofort nach seiner Ankunft in Kuba als „unwünschten politischen Flüchtling“ aus der Panama-Kanalzone auszuweisen und ihn der Polizei von Panama zur Verhaftung zu übergeben.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung. Druckerei v. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilm. Matuschewski. Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

## „Liebesdienste“ der USA. für Brasilien

Die Baumwollkunden ausgespannt / Schwerer Schlag für Farmer und Händler

Rio de Janeiro, 13. Oktober

Der Beschluß der USA., die Baumwollausfuhr nach Kanada mit Staatsmitteln zu unterstützen, hat in Brasilien großes Aufsehen erregt, zumal sich gegenwärtig eine kanadische Wirtschaftsmission in Brasilien aufhält.

Für die Lage der Baumwollfarmer und -Händler ist der Beschluß von größter Wichtigkeit, da Kanada mit Käufen für 150 Millionen Mitteln im laufenden Jahr zu einem der ersten Kunden für brasilianische Baumwolle aufgerückt ist.

Die Zeitung „Folha da Manhã“ schreibt dazu, nachdem Brasilien durch solche „Liebesdienste“ der USA. an anderen Märkten schon gleiches erleben mußte, werde es durch dieses neue „Zeichen guter Nachbarschaft“ wieder einen der wenigen ihm verbliebenen Abnehmer seiner Baumwolle verlieren.

## Gemeinsame Fragen der Verteidigung

Drahtmeldung unseres OST-Berichterstatters

Stockholm, 14. Oktober

Nachdem das kanadische Kriegskabinett in den letzten Tagen mehrere Sonderfragen gestellt hatte und Fragen erörtert wurden, die geheimgehalten worden sind, hat der kanadische Verteidigungsminister und der kanadische Generalstabschef Ottawa verlassen und sind am Montag in England eingetroffen. Sie überquerten den Atlantik im Flugzeug. Wie aus London berichtet wird, sollen sie mit dem britischen Kabinett und dem britischen Generalstab „gemeinsame Fragen der Verteidigung“ besprochen haben. Die Tatsache, daß der kana-

dische Verteidigungsminister und Generalstabschef nicht etwa von London aus gerufen, sondern vom kanadischen Kriegskabinett geschickt worden sind, hat in neutralen Kreisen der britischen Hauptstadt die verschiedensten Kommentare ausgelöst. Schon seit geraumer Zeit wurde in ausländischen Kreisen Londons behauptet, daß die britische Regierung neue kanadische Kontingente angefordert habe bzw. das bisherige Tempo im Eintreffen kanadischer Verstärkungen in England nicht ausreichend schnell genug sei.

## 54 Panzerkampfwagen vernichtet

Berlin, 13. Oktober

Im Verlauf des neuen Angriffs der deutschen Truppen an der Ostfront vernichteten am 11. und 12. Oktober ein Panzerregiment des deutschen Heeres und ein Verband der Waffen-SS gemeinsam nach den bisherigen Meldungen insgesamt 54 sowjetische Panzerkampfwagen. Nachdem der bolschewistische Widerstand an allen Stellen gebrochen war, setzten die deutschen Truppen ihren Angriff nach Osten fort.

## Empfangsabend in Königsberg

Königsberg, 13. Oktober

Zum Abschluß des ersten Tages der 29. Deutschen Ostmesse hatte Gauleiter Koch am Sonntagabend zu einem Empfang in den großen Saal des Oberpräsidiums geladen. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man die Minister Funk, Dr. Dörpmüller, Dr. Lammers, die Staatssekretäre Gutterer, Neumann und Willems sowie die Gauleiter Greiser und Lohse. An der Spitze der diplomatischen Vertreter waren erschienen der Botschafter Italiens, Alfieri, der japanische Botschafter General Ohshima, die Gesandten Finnlands, Mandchuktuos und Kroatiens.

Nach Begrüßungsworten des Gauleiters dankte Botschafter Ohshima namens der diplomatischen Vertreter in herzlichen Worten für die Aufnahme in Ostpreußen. Er sprach seine Bewunderung darüber aus, daß Deutschland in einer Zeit, in der so gigantische Operationen durchgeführt werden, eine so großartige Messe ausrichten konnte. Deutschland, dessen Sieg hundertprozentig feststehe, leiste durch seine friedliche Arbeit einen bedeutenden Beitrag für die Zukunft.

Anschließend unterstrich Reichsminister Funk in einer Ansprache die entscheidende Bedeutung dieses Tages für Königsberg und die Ostmesse, für Ostpreußen und darüber hinaus für den gesamten Ostraum.

## USA-Rundfunk-Invasion

New York, 13. Oktober

Die National Broadcasting Co. hat laut „New York Herald Tribune“ ein Abkommen mit südamerikanischen Sendegesellschaften geschlossen, demzufolge die über-amerikanischen Sender alle reklamefreien NBC-Programme übernehmen können.

gehörten jedoch nicht nur Schriftsteller, sondern alles, was man zur „Intelligenz“ rechnete, die Pastoren, die Ärzte, die Lehrer. Meinei- Wessensentwicklung brachte es mit sich, daß ich mich mit den Jahren immer mehr zu den „Literaten“ hingezogen fühlte. Die Verbindung mit Ottomar von Hollensee die Erkenntnisse seiner — ich kann es getrost nieder schreiben — Selbstbildung, hatte nicht wenig dazu beigetragen. Zudem sprach auch wohl das bürgerliche Blut meiner Mutter, kleine bekümmende Begebenheiten, die sie mir einst aus ihrem Leben erzählt hatte, fielen mir ein, absonderliche Unwissenheit hatte zuweilen sie, die tapfere, kluge Frau eben wegen ihrer bürgerlichen Herkunft als unerwünschten Eindringling in adlige Kreise und nicht für „voll“ angesehen. Ja, es gab sogar Leute, die mir die bürgerliche Abstammung meiner Mutter vorrechneten, so ganz nebenbei, in aller Lebenswürdigkeit, mit leichtem Lächeln, aber immerhin... Wie kleinlich und unverständlich erschien mir das alles. Nein, mein Wesen drängte ab vor der Geburtsaristokratie hin zur Geistesaristokratie, sie galt mir doch mehr.

Vielleicht hatte die Bekanntschaft mit dem Rechtsanwalt Dalmann mir die Augen geöffnet. Erst damals drang die Vorstellung von Ottomars Unwissenheit, Standesdünkel und Faulenzertum voll in mein Bewußtsein ein. Dalmann und Ottomar! Welche Gegensätze! Wog man die beiden ab, wie federleicht schnellte Ottomars Waage empor! Wilhelm Ehrhard Bern war damals neun- undzwanzig Jahre alt, hatte volles, braunes Haar, eine hohe Stirn und ein bartloses Gesicht, sein Mund war schmal und feingebogen.

Seine braunen Augen fesselten durch einen Ausdruck kluger Nachdenklichkeit, es lag auch unendlich viel Güte und Glaubensfreudigkeit darin.

Er begleitete mich auf Wegen durch den winterlichen Park. Ich mir Bücher, musizierte mit mir zusammen, er spielte gut Violine. Immer wieder, wenn ich seinen klugen Darlegungen folgte, mußte ich an Ottomar denken, warum war der wenigstens nicht kampftüchtig und weisensfest gewesen? Warum mußte ich an einen Mann geraten, der Unsummen verlor, Tänzlerinnen auslief und leichtesten Vergnügungen nachhing, der in egoistischer Einstellung zur Umwelt lebte, nur besetzt von seinem Machimpuls?

Wilhelm Ehrhard Bern dagegen entpersönlichte sich im Bestreben, der Gemeinschaft zu dienen, er war ausgeschossen dem „Du“. Dienst am Nächsten — das war der Sinn seines Lebens. Daneben arbeitete er unablässig an der Veredelung seiner geistigen und seelischen Struktur. Oft war ein Leuchten in seinem Blick, daß ich fast erschau. Ich dachte: In diesem Augenblick ist der Glaube an die unverwundliche Güte des Menschenherzens groß in ihm.

Bisher war er Hilfsprediger gewesen, wenn seine Urlaubszeit zu Ende ging, sollte er ein Pastorat erhalten in Langenwiehe.

Als das Trauerjahr, dem Andenken meines Mannes gewidmet, vorüber war, gab ich Wilhelm Ehrhard Bern das Jawort.

## Schatten der Vergangenheit...

Zum erstenmal nach langer Zeit kam ein Gefühl der Ruhe und des Geborgenseins über mich,

ich wußte, mein Leben lief jetzt wieder in schmerzgeraden, klar vorgezeichneten Gleisen. Schon mein erster Besuch in Langenwiehe löste Entzücken in mir aus: ein weites, altes Haus, von dichtem Grün umwacht, bezaubernde Obst- und Blumengärten, Wald und See, Landwirtschaft, Knechte und Mägde wie auf einem Gutshof — das war wieder das alte, wunderliche Kurland... Hier sollte ich nun leben, sorglos, mit meinem heranwachsenden Jungen, an der Seite eines klugen Mannes, der mich liebte und dem auch mein ganzes Herz gehörte...

Sollte doch noch alles gut werden in meinem Wirten Leben?

Die Hochzeit war für den Dezembermonat festgelegt, wenn auch das Trauerjahr für meine Mutter verflohen war. Sechs Wochen vorher aber hatte ich wieder ein aufrüttelndes Erlebnis.

Es war an einem trüben, regenabhängigen Herbsttage, als ich letztmalig den schriftlichen Nachlaß meiner Mutter durchsah und alles vernichtete, was ich nicht aus Gründen der Pietät mitnehmen wollte nach Langenwiehe. Da stieß ich in einem alten Kirchbaumschrein auf ein Geheimnis. Ein Briefumschlag fiel mir in die Hände, und ich fühlte, wie mein Herzschatz flackte beim Anblick dieser wohlbekannten Schriftzüge. Frau Baronin Marie von Heiberg, stand da geschrieben. Es war ein derber Umschlag mit bunten asiatischen Marken besetzt und vorfälschlich mit dem Federmesser geöffnet; der Brief lag noch darin. Gregor! Was wollte er von meiner Mutter?

(Fortsetzung folgt)

## Schicksal im Osten

43) Roman von Marianne Westerlind  
Alle Rechte nur durch Verfasserin

„Du bist jung und gesund und hast deinen prächtigen Jungen — das ganze blühende Leben liegt noch vor dir...“

Dasselbe sagte mir Herr von Gollom. Einmal geschah es, daß ich in seiner Gesellschaft ein junger Pfarrer stand, der sich mir widmete, ebenfalls in dem Bestreben, mein Denken aufzuheben. Was mir diesen jungen Geistlichen gleich von Anfang an so sympathisch machte, war der beruhigende Klang seiner Stimme und seine Frömmigkeit, die seine hohle Wortfrömmigkeit war, sondern wirklich einer inneren, heiligen Überzeugung entsprang, das empfand ich beglückt, wenn er mit mir sprach über die Wesensverteilung und Veredelung durch das Leid. Daneben aber fesselte mich seine Intelligenz und sein außergewöhnlicher großer Wissensschatz. Pastor Bern hatte in zwei Fakultäten promoviert, war nicht nur Doktor der Theologie, sondern auch Dr. phil., er arbeitete literarisch für Fachblätter, man konnte ihn fragen, was man wollte, stets wußte er die richtige Antwort. In allen Sätzen war er gerecht. Angela nannte ihn das lebende Konversationslexikon.

Es gab damals in den baltischen Ostseeprovinzen zwei nahegelegene Stände, das war der Adel und der „Literatenstand“, zu letzterem



# Dreimal kürz geklopft — ein Zauberreich entsteht

Wie ein Sinfoniekonzert zustande kommt / Genialität kann hingebungsvolle Probearbeit keinesfalls ersetzen



Posaune, Geige, Trompete, Cello, Waldhorn, Fagott und Bassgeige geben sich ein Stellchen, dabei sind es nicht einmal alle Orchesterinstrumente. Der Violinist ist der erste Konzertmeister Hans Wagner, Litzmannstadt.

Wir kennen alle das in Spannung stehende Gefühl, wenn kurz vor Beginn der Theaterveranstaltung alle Instrumente wild durcheinander stimmen, Rufe probieren und sich sonst bemerkbar machen. Es ist ein völliges Chaos. Dann erscheint ein Herr im Frack, klopft dreimal kurz auf das Pult — alles ist wie mit einem Zauber Schlag verstummt, und dann ertönt die Musik. Wir sind hingerissen und überlassen uns völlig dem Banne der Töne.

Aber es sind doch dieselben Instrumente, also muß der Mann im Frack die Veränderung hervorgerufen haben. Er hat nach dem Willen des Komponisten die Töne organisiert. Vielleicht denkt man sich die Erarbeitung eines Sinfonischen Werkes zu leicht. Bei einem Besuch des Sinfonischen Orchesters Litzmannstadt wurden wir eines Besseren belehrt.

Die Ouvertüre zur „Zauberflöte“ ist „dran“. Erst hören wir alle Instrumente. Doch dem Dirigenten, Musikdirektor Adolf Baucke, gefällt etwas nicht, die Streicher stellen noch nicht ganz das dar, was er sich bei der Wiedergabe des Werkes vorgestellt hatte. Also wird noch

einmal mit ihnen allein durchgeprobt. So geht es immer weiter. Immer wieder wird gefeilt, geprobt und wieder geprobt, bis die Gesamtwiedergabe dem Ideal des Dirigenten entspricht.

Sehen wir uns die einzelnen Instrumente einmal näher an. Da ist die Geige, eine vertraute Erscheinung. Sie kennt wohl jeder. Sie stammt aus dem frühen Mittelalter und wurde häufig umgebildet. Violoncello, kurz Cello genannt, sowie Kontrabaß sind ihre Verwandte. Die heute noch gebräuchte Bratsche darf man als Stammutter bezeichnen. Man beobachtet einmal, wie das Instrument seinen Spieler formt. Der Violinist, der mit seinem Spiel der menschlichen Stimme am nächsten kommt, trägt anderes Gehaben, als der Cellist. Dieser läuft immer verfunken auf den Klang des Instruments, als könne er nicht genug davon hören. Der Kontrabaßist dagegen sieht auf das Instrument herab, er neigt den Kopf dabei und ist sich seiner Bedeutung bewußt. In Beethovens Fünftakter haben wir Gelegenheit zu hören, wie Beethoven den Kontrabaß zuweilen mit schweren Schritten durch das Thema gehen läßt, als schritte das Schicksal durch den Raum.

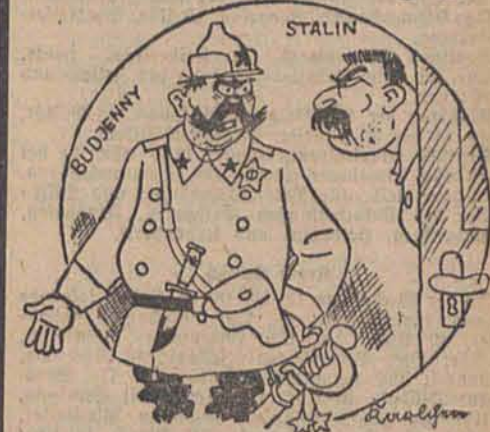
Die Bläser sind von der anderen Gattlichkeit. Unter ihnen nimmt das Fagott eine eigene Stellung ein. Meist ist es der Spaßvogel, der das ironisiert, was andere ernsthaft gelacht haben. Doch kann es mit seinem baritonalem Klang auch wie eine höhere Bestätigung wirken. Der frische Klang des Waldhorns, die schmetternde Trompete und die weithin rufende Posaune — sie runden die Ausdrucksskala ab.

Das sind nur einige typische Instrumente, die wir vorstellen wollten. Ihre Zusammenstellung ist nicht willkürlich, sondern stimmungsbefähigt. Die meisten großen Komponisten haben sich ihr Orchester selbst geschaffen. Wir erinnern nur an Wagner, der damit einen Sturm von Gegnerschaft hervorrief, dann aber so stark schulbildend wirkte, daß fast alle Nachwagnerianer von ihm gelernt haben.

Welches Instrument man gerade einen bestimmten musikalischen Gedanken ausdrücken läßt, das ist die Kunst der Instrumentierung. Man ist in dieser Hinsicht ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die schlichte Strenge der alten Meister ist immer farbiger und glanzvoller Orchestrierungen gewichen. Jetzt macht sich ein neuer Zug zur Einfachheit geltend.

Aus Rhythmus, Tonhöhe und Bewegung, Klangfarbe und Tonstärke formt sich das musikalische Kunstwerk. Vieles davon kann man in Notenschrift andeuten, noch mehr aber bleibt der Genialität des Dirigenten überlassen. Man strebt heute nach Wertfreiheit, will möglichst nahe an die authentische, also vom Komponisten gewünschte Auffassung herankommen. Trotzdem bleibt soviel, daß sich die große Dirigentenpersönlichkeit durchsetzen kann.

Der Hörer aber sollte bedenken, wenn er vor der großen, überragenden Kunstleistung steht, wieviel ehrliche handwerkliche Probenarbeit für den Dirigenten und jeden einzelnen der mitwirkenden Künstler, die namenlos bleiben müssen, dazu gehört.



Der „erfolgreiche Rückzug“ des Bolschewikengenerals Budjenny  
„Was soll ich Dir sagen, Genosse Stalin, unser Rückzug ist geregelt!“  
(Zeichnung: Stoye/Interpreß)

## Dynamitexplosion auf Alaska

Neugott, 13. Oktober

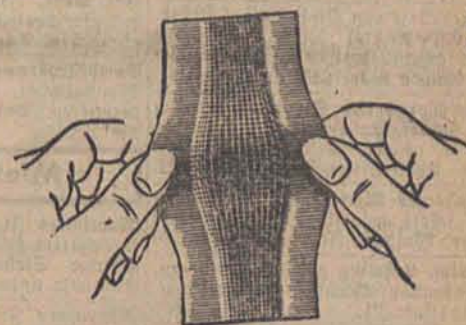
In Sitta (Alaska) ist, wie Associated Press meldet, ein unterirdisches Dynamitlager der U.S.A. Marine durch eine bisher ungeklärte Explosion in die Luft gesunken. Sechs Personen wurden getötet, Dutzende verletzt. Die Ortschaft wurde leicht beschädigt. Der Stützpunkt Sitta liegt auf der Baranow-Insel. Er ist einer der fünf Stützpunkte, die die U.S.A. in Alaska mit einem Gesamtaufwand von 25 Millionen Dollar erbauten.

## Kommunistenführer zum Tode verurteilt

Paris, 13. Oktober

Das Sondergericht des Seegerichts von Toulon verurteilte den 21-jährigen Kommunisten Merot wegen illegaler Betätigung zum Tode. Merot war das Oberhaupt der kommunistischen Organisationen in elf französischen Departements. Zum Mitangeklagten im gleichen Alter, darunter zwei Frauen, wurden zu Zwangsarbeit verurteilt, und zwar in einem Falle auf Lebenszeit, in den anderen Fällen zu je 20 Jahren. Daneben wurde auf die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Einziehung des Eigentums erkannt.

Der Schulbetrieb konnte in der Mehrzahl der Schulen Galiciens wieder aufgenommen werden. Allein im Kreise Lemberg-Grabel konnten 150 Schulen wiedereröffnet werden. Neben den Schulen in polnischer gibt es auch solche mit ukrainischer Unterrichtssprache.



Quer-elastisch = seitwärts dehnbar!

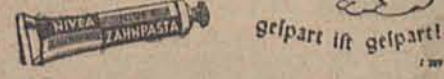
Das ist das Besondere an dem praktischen Schnellverband Hansaplast-elastisch. Er folgt jeder Bewegung, zerrt und behindert nicht.



**Hansaplast** elastisch

## 3a, Das läßt man sich gefallen!

Eine gute Zahnpasta wie die Nivea für nur 40 Pfg. die große Tube! Das ist preiswert und —



## Sowjetische Willkür herrschte in Luzk

„B.R. Nachstehend erhalten wir einen Bericht, den uns ein Mitglied des ersten „Umbedlungs-Kommandos“ Polynien gab. Er zeigt mit aller Deutlichkeit, daß es Moskau gar nicht darauf ankam, Kultur in seine Grenzgebiete hineinzutragen, sondern das Land auszuplündern und zu verwüsten.“

Luzk ist berühmt und berüchtigt. Vor Jahrhunderten als Stätte des deutschen Rittertums berühmt, als Sitz polnischer und sowjetischer Kreisverwaltungen der jüngsten Zeit aber berüchtigt und verabscheut, wie eben nur ein zu Tode gequälter Mensch diese Art „Verwaltung“ gemeinfürer Willkür heißen und verabscheuen kann.

Der in der Biennale in Venedig ausgezeichnete Film „Heimkehr“ zeigt den Leidensweg der völkischen Umbedler, die in Luzk der fürchterlichsten Lynchjustiz vielfacher Polen ausgeliefert waren.

Kurz nur war das Ausatmen, als die zerschlagenen Polenheere das wolhynische Land verlassen mußten. Von Osten drängte der Bolschewik in sein „Interessengebiet“, und eine neue Art von Herrschaft setzte ein, brutaler noch und unmenschlicher als je zuvor. Der unheimliche teuflische Spielapparat der G.P.U. durchschlug das Land und machte es reif für die „Kultur“ des gepriesenen Arbeiter- und Bauernstaates.

Wie sah diese Kultur nun aus? Wenn der Pole bewußt das Deutschtum unterjochte, um sein Polentum zu festigen, hatte der Bolschewik nur ein Ziel: das Land auszuplündern und verkommen zu lassen.

Luzk war weiter der Sitz der Hauptkassen der deutsch-sowjetischen Umbedlungs-Kommissionen, die für Wolhynien, Galizien und das Karpatengebiet zuständig waren. Man kam hier völlig unbeeinflußt in das sonst hermetisch abgeschlossene Gebiet, hatte also den Bolschewismus aus erster Hand genossen. Hier war auch der Jude mutig im Besonderen unserer verstaubten Wagen oder im Ausplündern und Verschlimpfen, um dann schamlos lieber das Weiße zu fuchen. Unser Leben war den Sowjets doch etwas kostbar, die damit drohten, für jeden Nord an uns

400 polnische Geiseln zu erschießen. Es ist nicht dazu gekommen.

Wir sahen, wie viele Lastwagen die wertvollen Möbel der Tischlereien und kostbare Werte aufhoben, um sie ins Innere der Sowjetunion zu schaffen. Dafür standen aber bei einer schneidenden Kälte von bis zu 45 Grad viele Stunden lang Hunderte von hungrigen Gestalten vor den wenigen kooperativen Läden um ein rundes Brot und 1 kg Zucker. Kleingewerbtreibende gab es nicht mehr. Es wurde auch keine Ware eingeführt, außer für die Verpflegungsfaktoren der bolschewistischen Bonzen selber.

Die erste Aufgabe der Sowjets war, die „Kapitalisten“ zu beseitigen. Alle Volksdeutschen, die zufolge ihres Fleißes sich ein stattliches Anwesen erarbeitet hatten, wurden widerständig bekämpft und gepeinigt. Man kann schon sagen, daß die Willkür der Polen nur ein Kinderpiel war gegen die Entbehrungen und Leiden, die nun unter der Schirmherrschaft der bolschewistischen Nordbränner folgten. Unter dem Deckmantel der „Nationalisierung“ wurde alles weggenommen.

Volksdeutsche, die wohlwollend waren, wurden über Nacht arm. Man „nationalisierte“ Haus, ihre Wohnung, ihre Kleider und Wäsche, ja die Zlotwährung wurde plötzlich ohne vorherige Bekanntgabe wertlos gemacht. Die Verfolgung der „Kapitalisten“ setzte ein und zwang zu heimlichen Vertreibungen und schließlich zur Flucht. Die ersten Flüchtlingsnachrichten am frühen Morgen behandelten nur die in der vergangenen Nacht erfolgten Verhaftungen und die Verschleppung von Ukrainern. Dazu kam

die sowjetische Desorganisation des Ausmarsches der völkischen Umbedler. Stand nach stundenlangem Warten ein Zug bereit, so war nachts die Lokomotive gestohlen und die heruntergelassenen Wagenfenster mit Wasser ausgegossen, daß sie festfroren. Es war ein Elend. Die Kälte forderte ihre Opfer; sie nahm die Säuglinge aus den Armen der Mütter und die Greise, noch bevor sie die heißersehnte deutsche Heimat wiedersehen. Wer fragte von den Sowjets danach, wenn Deutsche starben.

Im tierischen Vernichtungswillen kam es auf einen Mord mehr oder weniger nicht an. Gerade Luzk war auch die Stätte, die im größten Ringen der Weltgeschichte erneut der Schauplatz gräßlicher Abgeschlachten von Ukrainern wurde. Das Maß war voll.

So wie die Kreuzritter zum Zeichen ihrer Macht die Burg errichteten, die von den Sowjets sorgsam als Armeearsenal gehütet war, so mächtig zerschlug jetzt die deutsche Wehrmacht eine Herrschaft, die nur unjagbares Leid in das wolhynische Land einschleppte. Deutsche Ordnung und Kultur werden die Tränen trocken und verhindern, daß jemals wieder bolschewistische Herden dieses Land verwüsten.

Max Hanig, H-Kriegsbericht



Imperial-Füllhalterfabrik Gerlach & Bezner  
Leipzig C1 — Hochhaus







## Tag in Sitzmannstadt

### Ein einziger Trümmerhaufen

Führertruppe — Kampf im Osten — Atlantik-Schlacht! Das sind die drei großen Abschnitte der neuen Deutschen Wochenschau, für die 37 Kriegsberichte das Material lieferten. Sie steht im Zeichen des stärksten Kampfeinsatzes und damit im Zeichen des deutschen Sieges.

Die historische Rundgebung im Berliner Sportpalast eröffnet die Bildfolge. Der Führer spricht zum deutschen Volk.

Und dann: Die Front! Die Insel Döbel und Moon werden vom Feind gesäubert. Eine Radfahrerschwadron besetzt das Grab des Dichters Walter Feyer, der im Jahre 1917 beim Sturm auf Döbel den Heldentod fand.

Von Döbel nach Leningrad. Auf der Rückzugstraße des Feindes vor der Stadt zerstörte Fahrzeuge und Waffen aller Art. Die Bevölkerung steht schon vereinzelt in ihre Behausungen zurück.

Südlich von Leningrad stoßen Verbände des Heeres und der Wehrmacht nach den Waldhöfen und dem Quellgebiet der Wolga vor. Auf den völlig vernachlässigten Sowjet-Strassen müssen unsere Kraftfahrer wahre Meisterleistungen vollbringen. Die Stadt Demjanin, eine der Schlüsselstellungen zu der Hauptverbindungsstraße Leningrad-Moskau, wird im Sturm genommen.

Die deutsche Luftwaffe setzt ihre Angriffe gegen Kampfräume und rückwärtige Verbindungen der Bolschewisten an der gesamten Ostfront mit starken Verbänden fort. Truppenansammlungen und Eisenbahnlinien werden mit Bomben belegt. Der Feind wird bereits in seinen Aufmarschräumen vernichtet getroffen. Unsere Flieger bereiten den Panzern und der Infanterie den Weg.

In Kiew sind ganze Straßenzüge zerstört. Die Sowjets hatten in viele Häuser Ladungen von Spreng- und Brandstoffen eingemauert, die sie bei ihrem Rückzug durch Fernzündung auslösten. Unsere Pioniere verhindern durch Sprengungen die weitere Ausbreitung des dadurch entstandenen Rieseneisens. Auch Feuerfischregimenter sind eingesetzt. Aus dem Lenin-Museum werden 3500 Kilo Dynamit herausgeholt. Sie wurden noch rechtzeitig entdeckt. Allein ihre Sprengung hätte alle Häuser im Umkreis von einem Kilometer zerstört. Nach der großen Schlacht wird der gewaltige Keisel ostwärts der Stadt nach hinten verpresst. Die Bolschewisten durchgezogen. Das Schlachtfeld ist ein einziger Trümmerhaufen, wie man ihn bisher noch nicht gesehen hat. Zum Schluss: Der Kampf zur See.

### Sängerwettbewerb der SA.

Am Sonnabend, dem 11. Oktober 1941, fand in den Räumen des deutschen Hauses ein Kameradschaftsabend der SA statt, an dem sich die SA-Männer des Sturmbannes I der Standarte Litzmannstadt Mitte mit ihren Frauen und vielen Kameraden im grauen Rod beteiligten. Nach dem Willkommengruß an die Gäste und der Totenehrung durch den Sturmbannführer I/LM, Sturmführer Peters, und nach einigen Liedern, vorgetragen von dem Chor des SA-Sturms I/LM, sprach Sturmbannführer Kreßmar. Der Kameradschaftsabend, der mit einigen Stunden frohen Erlebens den wahren SA-Geist der Kampfsitzung wachhalten und in den SA-Männern Litzmannstadt vertiefen sollte, hatte den Zweck, auch den Frauen Einblick in das Leben der SA zu geben und ihr Verständnis für die Notwendigkeit eines regem Zusammenhanges und straffen SA-Dienstes zu wecken. Die SA hat im Weltkrieg eine besonders wichtige Erziehungsarbeit zu leisten. Der SA-Mann hat die Aufgabe, die nationalsozialistische Weltanschauung sich zu eigen zu machen und Glaubensträger des Nationalsozialismus zu sein, um ihn ins Volk zu tragen. Er ist aber auch Träger des Wehrgedankens, um die wehrhafte Erziehung des deutschen Volkes zu gewährleisten. Dies ist die Aufgabe, die der Führer der SA gestellt hat, die seit ihrer Gründung im deutschen Volk den Wehrwillen und die Wehrbereitschaft weckte und damit die Voraussetzungen für die Schaffung der nationalsozialistischen Wehrmacht schuf. Nur der neue deutsche Soldat, der im Geist des Nationalsozialismus erzogen worden ist, konnte den bolschewistischen Erbfeind zu Boden werfen und zerstören. Mit der Führer-Erziehung und den Liedern der Nation wurde der ernste Teil des Abends beschlossen. Es folgte ein Sängerwettbewerb der einzelnen Stürme, die mit alten Kampfliedern der Bewegung viel Beifall fanden. Sturmbannführer Kreßmar nahm die Preisverteilung vor und handigte den einzelnen Stürmen wertvolle Buchspenden aus. Nach den Worten von Oberleutnant v. Güttenberg als Vertreter der Wehrmacht und dem gemeinsamen gesungenen Englandlied sang der Kameradschaftsabend aus.

## Eine Textil-Schau wird heute eröffnet

Gewinnung, Verwendung und Behandlung der Kunstseide und Zellwolle

Wie wir bereits berichteten, läuft in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober einschließlich in der Volkshochschule in Litzmannstadt eine Textilschau. Die Eröffnung wird also heute, und zwar von Dr. Schatte, Berlin, vorgenommen. Diese Schau wurde erstellt vom Berater der deutschen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung, der Deutschen Handel in der Deutschen Arbeitsfront sowie der Werbegemeinschaft deutscher Kaufleute, Litzmannstadt.

Diese Ausstellung wird im Rahmen der Gesamtaktion „Deutsche Wertstoffe“ durchgeführt. Industrie, Handel und Handwerk des textilen Sektors erhalten hier eine umfassende Übersicht über Herstellung, Verwendung und Behandlung von Kunstseide und Zellwolle. Anhand von 16 großen Schaumodellen lernen wir uns durch einen Rundgang überzeugen

## Erste Parteigenossen Litzmannstadts

Gelöbnis der Treue zum Führer / Keine Unterschiede unter Parteigenossen

In der Deutschwerdung dieses Gebietes war die Verpflichtung von 343 Parteigenossen auf den Führer, die gestern Abend in der Markt-Meißner-Straße erfolgte, ein besonders wichtiger Abschnitt. Die dazu vorgelebene Feier war würdig ausgestaltet. Der Kreisorganisationsleiter meldete die neuen Parteigenossen des Kreises Litzmannstadt dem diensttuenden Parteiführer, Kreisobmann Wabliker.

Nach musikalischen Darbietungen eines Streichorchesters der HJ und eines Fanfarenguges führte Bannführer Kapke aus, daß die erstmalige Verpflichtung von Angehörigen der HJ für die Partei in Litzmannstadt ein demütigendes Ereignis sei. Die Hitler-Jugend könne auf die in zwei Jahren geleistete Aufbaubarbeit stolz sein, sie könne sich ohne Furcht mit den Einheiten des Altreiches vergleichen. Dieser Erfolg war nicht möglich ohne dem Kampf der Jugend in den Jahren vorher. Der Glaube an den Führer war der eiserne Turm in diesem Kampfe.

Kreisobmann Wabliker wies darauf hin, daß abweichend von dem Brauche im Altreich die Volksgenossen in die Partei berufen worden sind. Sie haben im jahrelangen Volkstums-Kampf bewiesen, daß sie Deutsche sind. Mit allem Nachdruck wies er darauf hin, daß es keinerlei Unterschied geben könne zwischen den Parteigenossen des Altreiches und des Reichlandes. Die große Aufgabe ist es, alle Volkstämme zu einer straffvollen Einheit zusammenzuführen.

Der Kreisobmann gab sodann einen Rückblick auf den Kampf des Führers seit 1918. Im-

mer hat er in seinen Anschauungen recht behalten. Unsere Aufgabe ist es, das deutsche Blut dieses Raumes zu sammeln und nicht untergehen zu lassen. Diese Aufgabe muß mit Opfermut und Entschlossenheit durchgeführt werden. Schulung und Erziehung sind dabei die wichtigsten Hilfsmittel.

Darauf verpflichtete der Kreisobmann die neuen Parteigenossen einzeln durch Handschlag. Ferner übernahm er die Männer und jungen Mädchen in die Reihen der Partei.

Er führte ihnen eindringlich die Pflichten des Parteigenossen vor Augen. Dabei erkannte er mit Genugtuung an, daß die Hitler-Jugend Litzmannstadts einen außerordentlich guten Eindruck machte, eine Tatsache, die der Gauleiter ausdrücklich bekräftigt habe. Nach der feierlichen Verpflichtung, die nur diesmal im erweiterten Kreise durchgeführt worden sei und später in die Ortsgruppen verlegt werde, begannen das eigentliche Leben in den Ortsgruppen. Er machte es den Ortsgruppenleitern zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß mit dem inneren Ausbau des Gemeinschaftslebens mit allem Nachdruck begonnen werde. Damit werde eine fruchtbare Arbeit geleistet für Volk, Vaterland und nicht zuletzt für Litzmannstadt selbst.

Ein Musikzug der Politischen Leiter trug zur musikalischen Ausgestaltung bei. Das Siegesheil auf den Führer und die Wieder der Nation schloßen die Feierstunde, die eine Etappe im Leben der Partei Litzmannstadts bedeutet.

## Von den Grundlagen des Fachkönnens

Das Thema „Berufs- und Fachschule“ vor der Litzmannstädter Lehrerschaft

In der Aula der Staatlichen Textilfachschule hielt gestern die Kreisverwaltung Litzmannstadt des NS-Lehrerbundes ihre Monatsversammlung ab, die diesmal unter dem Thema „Berufs- und Fachschule“ stand. Nach einer Führung durch die große Zahl der Unterrichts- und Arbeitsräume der Schule, die teilweise gerade neu hergerichtet und neu ausgerüstet werden, sprach Direktor Wiebe von der Gewerblichen Berufsschule über die Voraussetzungen, die von den Schülern der Fach- und Berufsschulen gefordert und erfüllt werden müssen. Es handelt sich dabei um Binnensachverhalte und Probleme zugleich, nämlich um die Aufmerksamkeit der verlangten Arbeit gegenüber, die allein mit dem warmen Herzen des Erziehers nicht immer gewährt und erhalten werden könne; Strenge zur rechten Zeit ist hier unerlässlich. Ohne Aufmerksamkeit ist auch die gerade in vielen technischen Berufen unerlässliche Genauigkeit unmöglich. Auch die Ordnung ist in hohem Maße eine Sache der Erziehung, und gleichmäßig sind Sauberkeit und Pünktlichkeit Begriffe, die dem Menschen von den jüngsten Jahren an von Eltern und Erziehern zur Selbstverständlichkeit gemacht werden müssen. Der Geschmacks- und Formen Sinn muß ununterbrochen bis zum Grade einer Mindestforderung entwickelt werden, angeborenes Talent wird dadurch nicht geschädigt. Alle diese Forderungen müssen gerade hier in einem Gebiet, wo Nachlässigkeit und Unordnung in der Polentez regieren und auch auf die guten Elemente nicht ohne Einfluß bleiben, ständig und mit Nachdruck erhoben werden. Dann ist das Ziel der Erziehung erreichbar: Junge Deutsche dem Leben, dem Beruf und der Wehrmacht zu übergeben, die voll eingesetzt werden können.

Aber das Berufs- und Fachschulwesen in Litzmannstadt sprach hierauf der Leiter der Staatlichen Textilfachschule, Oberstudiendirektor Willauer. Es war den anwesenden Erziehern sicher sehr willkommen, von einem Fachmann eine klar gegliederte Übersicht über die Stätten und Möglichkeiten der pflichtgemäßen und freiwilligen Berufs- und Fachschulung zu erhalten.

Die Erfassung der Berufsschulpflichtigen ging über die Volksliste und andere Unterlagen, falls, was nicht selten vorkam, die Betriebsführer die Lehrlinge nicht anmeldeten. Wie sehr indessen in weiten Kreisen der Eltern die Berufsschule geschätzt wird, geht daraus hervor, daß viele Eltern voll Freude und Begeisterung mit den Anmeldungen ihrer Kinder zur Schule kamen.

Die (Pflicht-)Berufsschule ist in gewerbliche, hauswirtschaftliche und kaufmännische Teile getrennt, außerdem laufen noch Abendkurse. In Litzmannstadt haben wir eine gewerbliche Berufsschule für Knaben, eine gewerbliche und hauswirtschaftliche Berufsschule für Mädchen

und eine kaufmännische Berufsschule für Knaben und Mädchen. Das Textilgebiet ist aus dem gewerblichen Sektor in eine besondere Schule herausgenommen, eben in die Staatliche Textilfachschule. Eine daneben gerade im Wartheland sehr notwendige Einrichtung ist die der freiwillig zu besuchenden Berufsschule. Sie wäre nicht nötig gewesen, wenn das Handwerk und die Industrie hier eine gut fundierte Lehre gefasst und ausgebaut hätten; es gab aber den Begriff der Lehrzeit und des Lehrlings nicht, und das frühere Mechanische Gymnasium vermittelte nicht das gewünschte Maß von Praxis. Die Besucher dieser zweijährigen Berufsschule gehen anschließend noch in das dritte Lehrjahr in einen Betrieb und werden später in der Lage sein, selbst Lehrlingsvermittler und Lehrlingssekrete zu sein.

Auf dem Textilgebiet bestehen neben der Pflichtschule halbjährige Kurse für Jungen mit dreijähriger Praxis, außerdem viersemestrige und Abend-Lehrkurse. Im Aufbau sind Ingenieurkurse für Maschinenbau und Elektrotechnik.

In der Frauen-Fach- und Berufsschule läuft eine größere Zahl von Lehrgängen, auf die wir bei anderer Gelegenheit näher zurückkommen. Einen wesentlichen Teil der Berufsausbildung obliegt der Handelsfachschule.

Die Tagung wurde durch Ausführungen des Kreiswalters des NSRL, Oberstudiendirektor Petran, und des Geschäftsführers der Kreisverwaltung abgeschlossen.

Am die Großmarkthalle. Wie wir zu der dieser Tage in einem Artikel gestreiften Markthallenfrage erfahren, gehen die Bemühungen der zuständigen Stellen in dieser Richtung unausgesetzt weiter. Leider sind die als Aushilfe gedachten drei Großschuppen am Hauptbahnhof zum Schluss doch nicht greifbar geworden. Infolgedessen sind die in Betracht kommenden Stellen dabei, eine anderweitige Zwischenlösung zu finden.

## Die Zuteilung von Geflügel und Wild

Belieferung erfolgt durch den Kleinverteiler auf einen besonderen Kundenausweis

Die Versorgung der deutschen Haushalte im Stadtkreis Litzmannstadt mit Wild oder Geflügel wird wie folgt geregelt: Die hierzu bestimmten Kleinverteiler nehmen Anmeldungen nach Vorlage des Abschnittes 28 D d der Eierkarte vor. Nach erfolgter Anmeldung erhält der Verbraucher von dem Kleinverteiler einen Kundenausweis. Die Kleinverteiler haben diesen bei der Anmeldung mit fortlaufender Nummer zu versehen und die Anzahl der im Haushalt verpflegten Personen nach Vorlage der polizeilichen Anmeldung und der Zahl der abgetriebenen Abschnitte der Eierkarte auf dem Kundenausweis in Ziffern und in Buchstaben zu vermerken. Da der Anfall von Wild oder Geflügel nicht regelmäßig erfolgen kann, hat sich jeder deutsche Haushalt im eigenen Interesse selbst darüber zu unterrichten, ob er zur Belieferung an der Reihe ist. Die Kleinverteiler geben die Reihenfolge durch Aushang im Laden bekannt. Die Ausgabe der Kundenausweise für Wild oder Geflügel und eine Zuteilung erfolgt nur an diejenigen deutschen Haushalte, die einen polizeilichen Nachweis führen, daß sie in einer Haushaltsgemeinschaft leben. Einzelpersonen und Personen, die sich in einer Gemeinschaftsküche (auch Wohngemeinschaft) verpflegen, erhalten keine Zuteilung. Die Anmeldung hat bis spätestens 25. Oktober zu erfolgen. Die erste Ausfolgung von Geflügel oder Wild ist sofort nach der Eintragung zu erwarten.

### Der Verkauf an Polen

Der Oberbürgermeister ordnete an: In allen offenen Verkaufsstellen, in denen Lebensmittel, Fleisch, Backwaren, Milch, Obst, Gemüse und Süßwaren verkauft werden, sind Polen nicht vor 10 Uhr zu bedienen. In a) der Adolf-Hitler-Straße vom Deutschlandplatz bis zur Ostlandstraße; b) der Schlagerstraße von der Adolf-Hitler-Straße ostwärts bis Ende; c) dem Wohn-

### HJ. übernimmt Berufsaufklärung

Zur Berufsaufklärung der deutschen Jugend, die demnächst zur Schulentlassung kommt, hat der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser alle Partei- und Staatsdienststellen zur Unterstützung aufgerufen. Der Gauleiter weist auf unsere Verpflichtung hin, im Zeichen des Kameradertermangels die Jungen und Mädchen über das zu unterrichten, was sie in ihrem künftigen Beruf erwarten. Ihr Einsatz und Können ist nicht nur wichtig für die Fortführung des Krieges, sondern auch für die Erringung und Festigung des deutschen Ostens. „Berufsaufklärung“, so erklärt der Gauleiter, „übertrage ich der Hitler-Jugend die Berufsaufklärungsarbeit und erwarte, daß sämtliche beteiligten Dienststellen der Partei und des Staates ihr jede mögliche Unterstützung geben.“ Zum Schluss mahnt der Gauleiter alle schulentlassenen Jungen und Mädchen, den Eintritt in eine Lehre als höchste Verpflichtung gegenüber Volk und Vaterland anzusehen.

Beginn der Jugendfilmstunden. Diese wichtige Arbeit für den kommenden Winter wurde am Sonntagvormittag, wie berichtet, im Rahmen einer Feierstunde aufgenommen. Die Veranstaltung fand im Lichtspieltheater „Casino“ statt.

Jugendgruppen zum Sportwettbewerb angetreten. In den Jugendgruppen des Deutschen Frauenwerks, im Kreis Litzmannstadt-Rand, wurde während der Sommermonate die Sportarbeit besonders eifrig und intensiv betrieben. Es zeigte sich, daß gerade das Mädel auf dem Land der Körpererleichterung große Freude und großes Interesse entgegenbringt. Oft unterbrachen die Mädel und jungen Frauen die Feldarbeit, um pünktlich zu den angelegten Übungsstunden antreten zu können, und nach den Sportübungen kehrten sie wieder aufs Feld zurück. Die sportliche Ausbildung machte auch sehr gute Fortschritte, so daß die Kreispartei-Martin die Jugendgruppen zu einem ersten Sportwettbewerb in Litzmannstadt zusammenrief. Auf dem Sportplatz der HJ-Schule waren sechs Jugendgruppen mit insgesamt 58 Teilnehmerinnen angetreten. In sportlichen Übungen und fröhlichen Ballspielen standen sich die Mädel und jungen Frauen zum ersten Male gegenüber, und ihre Leistungen waren schon bei diesem ersten Wettbewerb recht gut. Hier kommt es ja nicht auf eine Einzelleistung an, sondern auf das kameradschaftliche Zusammenwirken aller. Zweck und Ziel der sportlichen Arbeit der Jugendgruppe ist es, die junge Frauengeneration froh, gesund, hart und leistungsfähig zu erhalten.

Bezeichnung für Stützpunktschulen. Wie die Industrie- und Handelskammer Polen aus Mitteln, wird der Bezeichnung von Stützpunktschulen noch zu wenig Beachtung geschenkt. Als Folge dessen lassen sich Tausende von Stützpunktschulen entweder überhaupt nicht oder nur mit erheblichen Verspätungen an die Empfänger ausliefern. Die Kammer macht nochmals darauf aufmerksam, daß von den Verleibern unter allen Umständen für eine vorfristmässige Bezeichnung der Stützpunktschulen gesorgt werden muß. In Verbindung damit weist die Industrie- und Handelskammer Polen darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn zur Vermeidung der erwähnten Unzulänglichkeiten bereits im Vorjahr neue Muster für Beschriftungen und Anhänger eingeführt hat. Von den neuen Vorschriften abweichende Anhänger und Beschriftungen dürfen vom 1. Januar 1942 an vorläufig nicht mehr verwendet werden. Von dem gleichen Zeitpunkt an werden auch die Übergangsweise ausgestellten Beschriftungen von den neuen Mustern nicht mehr zulässig sein. Die Güterabfertigungen werden Stützpunktschulen, deren Bezeichnung nicht den neuen Vorschriften entspricht, vom 1. Januar 1942 an zurückweisen.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 17.52.

### Zeitschriftenschau

Die Oktobernummer der Zeitschrift „Die Mode“ ist ihrem Hauptinhalt nach ein Huthet. Eine große Serie sportlicher, allgemein tragbarer Hute ist dem „richtungsweisenden“ Hut, der in wechsellagerter Führung zwischen Modehaus und Hutmacherin entstand, gegenübergestellt. In einem bebilderten Artikel wird die Arbeit einer der bedeutendsten deutschen Hutmacherinnen geschildert. Preis 1,50 RM., Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin.

Pelikan Nr. 1022 G  
das saubere Hohlpenpapier:

Wachs auf der Rückseite,  
wachshaltige Farbe auf  
der Vorderseite.

Kein Rollen,  
kein Rutschen.

Saubere Hände,  
klare Schrift.

Griffig und handlich,  
farbkärrig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

ADOX  
Fotofilm



## Aus dem Wartheland

### Gauhauptstadt

Zugverbesserungen nach Berlin. Die Industrie- und Handelskammer Posen macht darauf aufmerksam, daß die Reichsbahndirektion Posen seit dem 5. Oktober den Eilzug 56 Posen-Berlin (Posen ab 8.48, Berlin-Schlesischer Bahnhof an 13.15) und als Gegenzug den D 61 Berlin-Posen (Berlin-Schlesischer Bahnhof ab 13.05, Posen an 17.03) verkehren läßt, um bei den dauernden Zugüberfüllungen in Richtung Berlin eine günstige Zugverbindung für die Posener Verkehrsinteressenten zu schaffen. Außerdem weist die Kammer darauf hin, daß der frühere Zug D 353/354 Leipzig-Neubrandenburg seit dem 6. Oktober bis und ab Posen durchgeführt wird, so daß mit diesem Zug eine unmittelbare Verbindung zwischen Posen-Halle-Leipzig sowie dem weiteren Mitteldeutschland besteht.

Aus Schülern wurden Eisenbahner. In der Kleinen Aula der Reichsuniversität trafen sich dieser Tage 76 technische Sonderklassenschüler der Reichsbahn. Personaldezernent der Reichsbahndirektion Posen, Reichsbahnrat Raack, sprach eindringlich über die Pflichten der Mitarbeiter als deutsche Beamten und machte sie mit dem Beamtenverhältnis vertraut. Anschließend wurden die Schüler zu technischen Reichsbahn-Praktikanten ernannt und vereidigt. Der Feierstunde wohnten Vertreter des Amtes für Beamte und der Gaststudentenführung bei, außerdem die Leiter der Staatsbahnschule, der Staatlichen Ingenieurschule und der Verbindungsmann der Reichsbahndirektion zur Staatsbahnschule. BAE.

### Kalisch

j. Für den Leistungskampf der Betriebe. Auf eine Einladung der Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk“, Kreisverwaltung Kalisch, fand eine gemeinsame Betriebsbesichtigung aller Handwerksmeister, die sich zum Leistungskampf der deutschen Betriebe 1941/42 angemeldet haben, bei der Firma Hans Kappels (Ingenieurbüro), statt. Diese Besichtigung sollte den Zweck erfüllen, den handwerklichen Betriebsführern zu zeigen, wie man mit wenigen Mitteln unter einer planvollen Führung einen sauberen Handwerksbetrieb gestalten kann. Der Betriebsführer gab zu Beginn eine kurze Schilderung über den Zustand der Räumlichkeiten und des Hofraumes, wie er sie im Januar dieses Jahres vorgefunden hat. Er rechnete den Betriebsführern vor, daß er mit wenig Mitteln, die für den Betrieb erträglich waren, den Anforderungen der Schönheit der Arbeit gerecht geworden ist. Abschließend dankte Kreis-Handwerksmeister Blaes dem Betriebsführer für seine Mühe und bat die anwesenden Handwerker, ihre Betriebe im gleichen Sinne auszurichten.

g. Gute Feuerwehr-Ausbildung im Kreis. Der in Kalisch abgehaltene Tagung der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr kam durch Anwesenheit von Oberregierungsrat Dr. Reusch als Vertreter der Regierungspräsidenten und des Abchnittsinspektors der Kreis-Feuerwehr, Oberleutnant der Feuerhulppolizei Günter (Posen), eine besondere Bedeutung zu. Am Nachmittag fand eine Großalarmübung an dem Häuserblock Dietrich-Edart- und Ede Wilhelm-Gustloff-Straße statt, bei der außer der Kreis-Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr von Kalisch sowie einige Werkfeuerwehren und Freiwilligen Feuerwehren von Schwarzwald, Spatenfelde und Stavenhagen eingesetzt waren. Bei dieser Gelegenheit trat auch zum ersten Male der mit einer Fernsprechanlage ausgestattete Nachrichtentrupp der Kalischer Wehr, in Tätigkeit. Der Abchnittsleiter gab in einem Schlußwort seiner Freude über den guten Ausbildungsstand und die einwandfreie Durchführung der Übung Ausdruck. Der Ausbau des Feuerlöschwesens ist demnach auch im Kreis Kalisch so weit gediehen, daß im Ernstfall kein Grund zur Besorgnis auffommen kann. Es muß aber auch das nötige Interesse für den Dienst zum Schutze des Volksguts in der Bevölkerung vorhanden sein. Noch fehlen Männer, die sich in den Dienst der Nächstenhilfe stellen, und sich zur Freiwilligen Feuerwehr melden. Jeder gesunde deutsche Mann im Alter von 17 bis 55 Jahren findet Aufnahme. Eine Hülfs-Jugend-Feuerwehr steht in Kalisch schon mit etwa 30 Hülfsjungen in Ausbildung.

### Zdunska-Wola

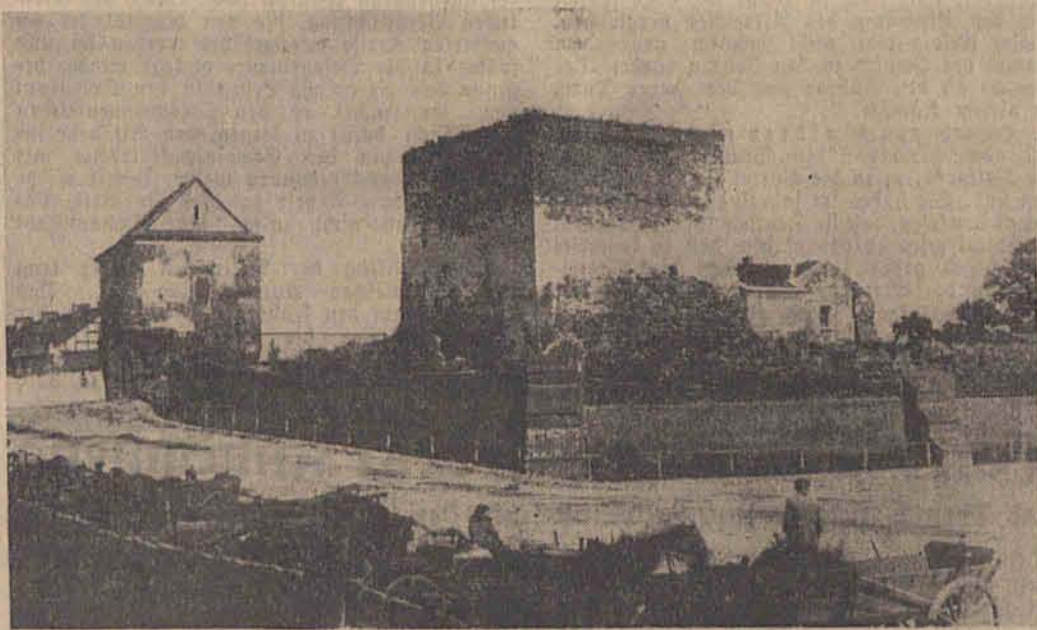
Die Alexander-Müller im Stadtpark. Die Stadt Zdunska-Wola, übrigens eine noch recht junge Stadt, die Anfang des 19. Jahrhunderts aus zwei Landgemeinden gebildet wurde — worauf der heutige Doppelnamen noch hinweist, ist in besonderem Maße eine Gemeinde im Grünen. Gleich neben dem in einer schmalen Anlage liegenden Rathaus befindet sich der Stadtpark, der einen schönen Baumbestand zeigt. Eine Sehenswürdigkeit ist dabei die stattliche alte Rüstler, die schon Hunderte von Jahren überdauert hat. Im Volksmund hieß sie lange Zeit die Alexander-Rüstler, weil jenerzeit Kaiser Alexander I. von Rußland (1801—1825) bei seinem Besuch in Zdunska-Wola unter dem damals schon recht ansehnlichen Baum Platz genommen haben soll.

Vulkan **SANEX**  
Gummi Waren!  
SAUGER HANDESCHUHE

## Wo August der Starke Feste feierte

Geschichtliche Tage im Lentschüger Schloß / Aufbruch nach Tannenberg 1410

Seine größte Zeit hat Lentschütz unter Jagiello erlebt. Nicht nur hat sich dieser erste polnische König aus litauischen Geschlecht häufig und lange hier aufgehalten, immer wieder fanden in Lentschütz wichtige staatliche oder kirchliche Zusammenkünfte statt. Die Stadt besaß damals für den Osten die Stellung, wie sie im alten deutschen Reich etwa Nürnberg oder Frankfurt am Main eingenommen hatten. So fand hier im Jahre 1409 eine Krönung statt, in der Jagiello dem Ritterorden einen Schiedsspruch über ihren Streit mit den Litauern anheim stellte. Als der Orden diese Annahme zurückwies, sammelten sich um Lentschütz die Truppen zu jener verhängnisvollen Schlacht bei Tannenberg im Jahre 1410.



Alte Aufnahme der Burg Lentschütz

(L.Z.-Bilderarchiv)

Das Lentschüger Schloß diente alsdann lange Zeit als Gefängnis für die in der Schlacht gefangenen Führer des Ritterordens. Die glanzvolle Zusammenkunft aller Zeiten in Lentschütz fand 1420 statt. Auf ihr stand unter anderem auch das Angebot der böhmischen Königskrone zur Vererbung, das Werner von Baulow überbracht hatte. Mit Rücksicht auf die Feindschaft zum Reich, die die Annahme dieser Krone nach sich gezogen hätte, erhielt der deutsche Händler eine ausweichende Antwort. In den folgenden Jahren war Lentschütz wiederholt Zeuge von Beratungen über die kriegerische Auseinandersetzung mit dem Ritterorden. Hier wurde 1433 eine 12jährige Waffenruhe mit dem Orden vereinbart. Wenige Jahre später empfing der polnische König in Lentschütz eine Abordnung der Bürger von Breslau und Namslau, die ihn um Schutz gegen die Hussiten baten. Kurze Zeit später erscheint eine Gesandtschaft

des Königs Ludwig von Bayern, die um die Hand der Königstochter Hedwig bat. Die deutschen Herren nahmen aus Lentschütz eine bejagende Antwort in ihre bayerische Heimat mit. Als die Danziger nach ihrem Aufstand gegen Stefan Batory eine Gesandtschaft an den polnischen Hof schickten, in der sie vom König verlangten, daß er die Unabhängigkeit Danzigs bestätige, ließ sich dieser dazu hinreißen, die Gesandten Jarber und Rojensberg im Lentschüger Schloß gefangen zu setzen.

Während der Schwedentriebe im 17. Jahrhundert sah Lentschütz wiederholt nicht nur Schweden, sondern auch österreichische und sächsischen Truppen. Von den Zerstörungen jener Zeit hat sich der Ort niemals mehr recht erholt. Die einst so glanzvolle Vergangenheit sank dahin. Im Schloß allerdings soll noch August der Starke rauschende Feste gefeiert haben.

## Erste Ratsherren-Sitzung in Kempen

Bedeutende Stunde für eine alte deutsche Stadt / Im Grenzkampf gestählt

bür. Am 10. Oktober trat in der Kreisstadt Kempen die vom Gauleiter als Beauftragten der NSDAP berufenen Ratsherren zu ihrer ersten Sitzung zusammen. In dem feierlich hergerichteten Sitzungssaal des Rathauses gedachte Bürgermeister Koch der Bedeutung dieser Stunde, mit der eine neue Tradition für Kempen beginnt. Rückblickend auf die Vergangenheit dieser Stadt, verwies der Bürgermeister auf die schweren Kämpfe politischer und wirtschaftlicher Art, denen diese Kreisstadt in den Jahrhunderten ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Lebensraum in unmittelbarer Nähe der alten russischen Grenze ausgesetzt war. Besondere Katastrophen, wie fünf große Brände, Pest, Cholera, Hungersnöte, haben die Bevölkerung heimgesucht und stark erschüttert. Dennoch hat sich das Deutschthum erhalten und damit seinen Behauptungswillen und seine Widerstandskraft bewiesen. Heute noch trägt diese Stadt ihr altes preußisches Gesicht.

Mit Dankbarkeit gedachte der Bürgermeister der Arbeit früherer deutscher Ratsherren und Stadtverordneten, die in der Vergangenheit zum Wohle der Stadt tätig gewesen sind, um dann aber auch insbesondere nach entsprechender Beleuchtung der politischen Wirtschaft in Kempen während der 20 Jahre aller Helden zu gedenken, die in Vergangenheit und Gegenwart für die Freiheit dieses Landes ihr Leben eingesetzt und gelassen haben. Nach der Totenehrung wandte sich Bürgermeister Koch den Aufgaben und der Haltung nationalsozialistischer Ratsherren zu und begann alsdann die nächstfolgende Sitzung mit der Führerehrung.

Die Namen der Ratsherren sind Gewähr dafür, daß dem Bürgermeister für die weitere Arbeit zum Wohle dieser Stadt Männer zur Seite stehen, die sich ihrer Verantwortung be-

wußt, alle Zeit bereit finden, dem Gemeinwohl zu dienen und an der nationalsozialistischen Gemeinschaft mitzuarbeiten.

Es handelt sich um folgende Ratsherren: Apotheken-Berwalter Wilhelm Trampelbach, Sattlermeister Wilhelm Köster, Geschäftsführer der HTO, Kreis Kempen, Edmund Müller, Konditormeister Werner Lichte, Kaufmann Heinz Stakemann (Kreisrichter der NSDAP und Kreisjägermeister), Sturmbannführer Benno Peterßen (Führer der SA-Standarte, Kreis Kempen), Uhrmachermeister Rudolf Grömmacher, Kaufmann Alfred Jech, Regierungsinспектор Ender (Außenstellenleiter des Wasserwirtschaftsamtes Kalisch).

## Tagesnachrichten aus Kutno

r. Ein WSB-Bundkonzert. Am 19. Oktober findet im Lichtspieltheater durch die NSG „Kraft durch Freude“ im Einvernehmen mit dem Kreisbeauftragten für das Kriegs-Winterhilfsamt ein WSB-Bundkonzert statt, das von dem Musikkorps eines Landesjägerbataillons ausgeführt wird. Der Ertrag ist für das WSB bestimmt. Sicherlich darf ein voller Erfolg der Veranstaltung erwartet werden.

Halbes „Strom“ aufgeführt. Durch die Landesbühne, Gau Wartheland, wurde hier das Schauspiel von Max Halbe „Der Strom“ aufgeführt. Mit diesem Stück hat die Landesbühne sich bestens für die neue Spielzeit eingeführt.

Die Bezirkslandwirte tagten. Unter der Leitung von Kreislandwirt und Kreisbauernführer Müller fand hier eine Tagung der Bezirkslandwirte und Betriebsleiter sämtlicher Ostlandbetriebe des Kreises Kutno statt. Hierbei sprachen: Kreisbauernführer Müller über die Eindringung der Hadfruchtente, Kreisbe-

### Zgierz

Dank der Heimat an die Verwundeten. „... Ihr habt es auch verdient“, sagte der Arzt zu dem Schwerverwundeten, der sich auf seinen Stuhl stützte, in der Hand die Liebesgaben und mit vor Freude glänzenden Augen aus dem Festsaal des Reservelazarets nach seiner Krankenstube humpelte. — Wieder einmal war ein froher Nachmittag bei unseren verwundeten Soldaten vorüber. Zwei Stunden frohsinnig liegen für eine kurze Zeit alles Schwere und alle Schmerzen vergessen. Das Deutsche Rote Kreuz, Rikmannstadt-Stadt und -Land mit über 100 DRK-Helferinnen, die NSDAP, Rikmannstadt-Land, das Musikkorps der Schutzpolizei und Mitglieder des Deutschen Frauenwerks hatten sich zusammengetan, um die Dankbarkeit der Heimat unseren Verwundeten zu übermitteln. In froher Runde saßen die Verwundeten mit den DRK-Helferinnen bei Kaffee und Kuchen zusammen. Märche und Schundelwalzer des Musikkorps sowie einige Lieder, von den DRK-Helferinnen vorgesungen, erfreuten die Kameraden. Mit der Verteilung der Liebesgaben, die Volksgenossen dem DRK zur Verfügung gestellt hatten, fand der schöne Nachmittag sein Ende.

### Konin

r. Zum Oberinspektor ernannt. Im Rahmen eines Kameradschaftsabends des Landratsamtes gab Landrat Dr. Wild die Ernennung von Kamerad Witte zum Oberinspektor und die von Kamerad Sempert zum Sekretär bekannt. Eingehend schilderte Landrat Dr. Wild auch die in zwei Jahren geleistete Aufbaubarbeit, die überall schöne Früchte getragen hat. — Die Kreisgruppe des Reichskriegerbundes veranstaltete in der Aula der Oberschule einen Unterhaltungsabend, in dem nach der Begrüßung durch Kamerad Malinger Kamerad Wagner von der Kreisleitung Berlin über Geschichte und Aufgaben des Reichskriegerbundes erschöpfende Auskunft bot.

### Leslau

r. Der Kreis beim WSB voran. Bei der Eröffnung des 3. Kriegs-Winterhilfsamtes gab Kreisamtsleiter Sandelmann einen Rechenschaftsbericht über die Ergebnisse des 2. Kriegs-Winterhilfsamtes. Das Gesamtergebnis betrug für den Kreis Leslau 400.629,74 RM oder auf den Kopf der Bevölkerung 25,97 RM, oder pro Haushaltung 102,10 RM. Auf der Gegenseite stehen an Leistungen des WSB 220.418,19 RM, auf den Kopf der Betreuten 60,39 RM. Für das Deutsche Rote Kreuz wurden insgesamt 101.980 RM 99 Pf aufgebracht, pro Kopf der Bevölkerung 6,61 RM und pro Haushaltung 26 RM. In beiden Hilfswerken wurden also insgesamt 502.610,73 RM aufgebracht, womit der Kreis Leslau im Gau Wartheland bei einem Gesamtaufkommen von 4,5 Millionen RM an erster Stelle steht. Kreisleiter und Landrat Knott dankte allen Kreisbeauftragten und Helfern für ihre unermüdete Tätigkeit.

r. Feierliche Vossprechung der Beirlinge. In feierlicher Weise erfolgte dieser Tage durch den Kreisbauernführer die Vossprechung von 114 Land- und 146 Hausarbeitsbeirlingen. Nach der Begrüßung durch Kreisgefolgschaftsward Ernst gab Hg. Müller, als Vertreter der Landesbauernschaft den aus der Beirle Entlassenen Worte der Mahnung mit auf den Lebensweg. Landrat und Kreisleiter Knott unterstrich die Bedeutung des Bauerntums für die Nation.

### Landstedt

St. Ein Festzug mit Erntewagen. Unter Leitung des hiesigen Amtskommissars Dittberner wurde das Erntedankfest hier gefeiert. Es fand dabei ein Umzug mit festlich geschmückten Wagen durch den Marktplatz Landstedt statt. Anschließend begaben sich die Teilnehmer zu einer Feier ins Deutsche Haus, wo der Amtskommissar Dittberner Begrüßungsworte sprach. Anschließend sprach Hg. Heinz Krause, von der Handelszentrale, über den Aufbau im Osten und die nötige Zusammenarbeit aller hier Angehörigen. Zur Verschönerung der Feier trug die Weimarer Volksmusiktruppe bei, ebenso HJ. und BDM mit Einlagen verschiedener Art.

ratungsleiter von Stebut über verschiedene Fragen innerhalb der Landwirtschaft, Bezirkslandwirt Bollmar über die Bedeutung der Drainage und Bauvorhaben und Kreisleiter Schürmann über die gewaltige Aufgabe, die gerade im Kriege der deutschen Landwirtschaft gestellt ist.

Eine Neuzugwähre. Die in dem benachbarten Dultow wohnende Frau Katharina Heuchert konnte unlängst ihren 90. Geburtstag begehen. Der Subkharin, die Mutter von 13 Kindern ist, gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu.

Die Schuh polier mit Kavalier

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

# Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)





Nach langem, schwerem Leiden verschied in Gott am 12. Oktober meine herzengute Mutter, Schwiegermutter und Oma

**Emma Radke**  
geb. Bromirski

im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Oktober, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Doly aus statt.

In tiefer Trauer:  
Tochter, Schwiegersohn,  
Enkel nebst Verwandten

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel

**Gustav Frückert**

am 13. Oktober 1941 um 3 Uhr morgens im 55. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden, zu sich nehmen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 15. Oktober 1941, um 15.30 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße (Wiesnerstraße) aus statt.

In stiller Trauer:  
Die Hinterbliebenen

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied am 10. 10. 1941 unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

**Rudolf Leischner**

im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung findet am 14. 10. um 16 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen

Danksagung  
Für die vielen herrlichen Beweise der Teilnahme beim Heim- und Begräbnis unseres einzigen, unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Rudolf Richard Kreter**

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefsten Dank aus.

In tiefster Schmerz  
Die Eltern  
Die Schwestern  
Klara und Annemarie

Ann Marel  
Unser erstes Kind ist geboren

**Isa Wollahn, geb. Pfeifer**  
**Karl Wollahn**

Oberleutnant in einer Aufklärungsabteilung

Litzmannstadt, den 12. Oktober 1941  
Adolf-Hitler-Straße 287  
z. Z. Haus der Barmherzigkeit

Es grüßen als Verlobte

**Inge Bohr**  
**Arno Klaus**

Litzmannstadt, Oktober 1941

Wir geben unsere Vermählung bekannt

**Georg Graß**  
**Hanni Graß, geb. Struse**

z. Z. bei der Waffen-SS  
Litzmannstadt,  
Friedrich-Goßler-Str. 10  
13. Oktober 1941

**Alfred Dübner**  
LITZMANNSTADT  
ADOLF-HITLER-STR. 112 FERNRUF 231-08

**Beerdigungsinstitut**  
Gebr. M. und A. Krieger  
vorm. K. G. Fischer  
König-Heinrich-Str. 89  
Ruf: 149-41

**Aachener und Münchener**  
Zweigstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 161  
Fernruf Nr. 127-08

**Versicherungen aller Art**

**Haben Sie Lust**

unabhängig zu werden? Wenn Sie gute Beziehungen zu Handel und Industrie unterhalten, wird es Ihnen nicht schwer werden, für uns als haupt- oder nebenberuflicher Vertreter in allen Sachzweigen mit Erfolg tätig zu werden.

**Eine Porträt-Aufnahme von Ihnen, die einmal etwas Besonderes ist—**

die wünschen Sie sich doch längst? Bitte, kommen Sie doch einmal zu uns. Wir verstehen es, besondere Bildwirkungen zu schaffen, die auch Ihren Beifall finden werden. Man arbeitet mit Liebe und Sorgfalt im

**Foto-Atelier**  
**Friedrich Hempel**  
Litzmannstadt, Ostlandstraße 122

**Karosseriebau und Reparaturwerkstatt**  
**August Wilhelm Neubert**  
Litzmannstadt, Babenberger Str. 5, Fernruf 272-22

**Stellmacherei, Schmiede, Klempnerei, Sattlerei, Schweißerei und Lackiererei**  
am Platze

Übernehme sämtliche einschlägigen Arbeiten  
Solide Ausführung

**REPARATUREN**  
an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus

**Olympia Büromaschinenwerke AG.**  
Kundendienststelle Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf: 10817

**ERÖFFNUNG AM 15. OKTOBER 1941**

**Maria Arenz**  
DAMENMODEN

**Anfertigung: Kleider / Complots  
Kostüme / Mäntel**

**PROMPTE BEDienung**

**LITZMANNSTADT**  
**Adolf-Hitler-Straße 101/6 / Ruf 212-70**

**Photokopien**  
von Urkunden, Briefen u. a. m.  
**R. Berkenhagen**  
Ad. Hitlerstr. 102 Fernruf 111-72

**Glühlampen**  
**Beleuchtungskörper**  
in großer Auswahl und ab Lager

**Großhandlung**  
**„FERRO-ELEKTRICUM“**  
Inh. Paul Zauder  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123

**Schrott**  
**Altmetalle**  
Jeder Art u. Menge holt sofort ab  
Litzmannstädter  
Schrott- und  
Metall-Handel  
Lagerstr. 27/29  
Ruf 127-05

**Lest die L.Z.**  
**Neue Säcke**  
aller Arten aus Misch- und Papiergewebe liefert

Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung  
Inh. St. Miele  
Gleiwitz, Ruf 2782  
Kattowitz, Ruf 351-9

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Anordnung Nr. 5/41**  
**des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland**  
**betr.: Ablieferungsfrist für Hühnereler**  
vom 10. Oktober 1941

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I, S. 1521) und der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Eiern und Eierzeugnissen vom 7. 9. 1939 (RGBl. I, S. 1732) sowie des § 8 der Satzung der Eierwirtschaftsverbände vom 20. 12. 1935 (RNVB. 1936, S. 9) wird mit Zustimmung der Hauptvereinigungen der deutschen Eierwirtschaft folgendes angeordnet:

§ 1  
Alle Hühnerhalter sind verpflichtet, in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis zum 30. September 1942 mindestens 60 Eier je Henne abzuliefern.

§ 2  
Bei der Berechnung der abzuliefernden Menge bleiben für jeden Haushaltsangehörigen 1 1/2 Hennen unberücksichtigt, deren Legeleistung für den eigenen Haushalt bestimmt ist. Ergibt sich für den Verbrauch im Haushalt des Selbstversorgers infolge einer ungeraden Zahl der Haushaltsangehörigen eine halbe Hennenzahl, so ist die Zahl auf die nächstfolgende ganze aufzurunden.

§ 3  
Die Ablieferung der Eier hat an vom Eierwirtschaftsverband zugelassene Aufkaufsstellen oder deren Sammler zu erfolgen, soweit nicht in Ausnahmefällen die Belieferung von Verbrauchern gegen Eierkarte oder Großverbraucher und gewerblichen Betrieben gegen Bezugscheine vom Eierwirtschaftsverband genehmigt wird.

§ 4  
Jede anderweitige entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Eiern ist verboten, auch wenn es sich dabei um Eier handelt, die aus der für den Haushaltsverbrauch des Erzeugers nach § 2 bestimmten Menge stammen.

§ 5  
Der Hühnerhalter muß die Ablieferung der Eier nachweisen. Zu diesem Zwecke muß er die von den Aufkaufsstellen oder deren Sammlern ausgestellten Aufkaufsscheineigungen aufbewahren. Soweit er die Genehmigung erhält, Eier auf Eierkarten abzugeben, muß er die Bestellabschnitte und die für die einzelnen Wochen geltenden Abschnitte der Eierkarte geordnet aufbewahren. Dasselbe gilt für Bezugscheine.

§ 6  
Der Eierwirtschaftsverband kann im Einzelfalle Ausnahmen von den Vorschriften dieser Anordnung zulassen.

§ 7  
Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

§ 8  
Die Anordnung tritt rückwirkend mit dem 1. Oktober 1941 in Kraft.

Der Vorsitzende  
des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland  
gez. Schulz

**Amtliche Bekanntmachungen**  
der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 306/41 **Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften sowie auf den im Stadtbezirk Litzmannstadt zugelassenen Wochenmärkten**

Auf Grund des § 1 der Polizeiverordnung vom 12. 12. 1940 wird der Ein- und Verkauf in offenen Ladengeschäften unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 14. 7. 1941 ab sofort wie folgt geregelt:

1. In allen offenen Verkaufsstellen, in denen Lebensmittel, Fleisch, Backwaren, Milch, Obst, Gemüse und Süßwaren verkauft werden, sind Polen nicht vor 10 Uhr zu bedienen.

2. In

a) der Adolf-Hitler-Straße vom Deutschlandplatz bis zur Ostlandstraße;  
b) der Schlageterstraße von der Adolf-Hitler-Straße ostwärts bis Ende;  
c) dem Wohngebiet, umgrenzt von der Wilhelm-Gustloff-Straße — Wäldchen und Schlageterstraße;  
d) dem Wohngebiet, umgrenzt von der Plettenbergstraße, Mantelstraße, Rigaer Straße und Onyweg bis zum Bahnhof der Reichsbahn,

ist in allen Verkaufsstellen der in Ziffer 1 genannten Art jeglicher Verkauf an Polen verboten.

3. Auf sämtlichen Wochen- und Nebenmärkten sind Polen nicht vor 10 Uhr zu bedienen.

Litzmannstadt, den 10. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister  
als Ortspolizeibehörde

Nr. 305/41 **Städtisches Hallenbad**

Dietrich-Eckart-Straße 4a, Fernruf: 171-06

Öffentliche Bäderzeiten für die deutsche Bevölkerung

**Schwimmbad**

Montag	10—11 Uhr	Männer und Frauen
Dienstag	10—11 Uhr	Frauen
Mittwoch	15—18 Uhr	
Donnerstag	10—11 Uhr	
Freitag	15—18 Uhr	Männer und Frauen
Sonntag	15—18 Uhr	
Sonntag	8—12 Uhr	

An allen Wochentagen, mit Ausnahme von Montag und Donnerstag von 10—11 Uhr, steht die Schwimmhalle von 8—15 Uhr den Schülern der Wehrmacht und Organisationen, ab 18 Uhr den Sportgemeinschaften und Sportübungsgruppen zur Verfügung.

Schwimmunterricht wird nach besonderer Vereinbarung durch den staatlich geprüften Schwimmlehrer erteilt.

**Schwitz- und Heißluftbäder, Massageräume**

Montag		
Mittwoch	8—14 Uhr	Frauen
Freitag		
Sonntag		
Dienstag	14—20 Uhr	Frauen
Donnerstag		
Montag		
Mittwoch	14—20 Uhr	Männer
Freitag		
Sonntag		
Dienstag	8—14 Uhr	Männer
Donnerstag		

Litzmannstadt, den 10. 10. 1941.

Der Oberbürgermeister  
Stadamt für Leibesübungen

Nr. 307/41 **Anmeldung zum Bezug von Wild oder Geflügel im Stadtkreis Litzmannstadt**

Die Versorgung der deutschen Haushalte im Stadtkreis Litzmannstadt mit Wild oder Geflügel wird wie folgt geregelt: Die untenstehenden Kleinverteilern für Wild und Geflügel nehmen Anmeldungen nach Vorlage des Abschnittes 28 D d der Eierkarte vor. Nach erfolgter Anmeldung erhält der Verbraucher von dem Kleinverteiler einen Kundenausweis. Die Kleinverteilern haben den Kundenausweis bei der Anmeldung mit fortlaufender Nummer zu versehen und die Anzahl der im Haushalt verpflegten Personen nach Vorlage

der polizeilichen Anmeldung und der Zahl der abgelieferten Abschnitte der Eierkarte auf dem Kundenausweis in Ziffern und in Buchstaben zu vermerken. Da der Anfall von Wild oder Geflügel nicht regelmäßig erfolgen kann, hat sich jeder deutsche Haushalt im eigenen Interesse selbst darüber zu unterrichten, ob er zur Belieferung an der Reihe ist. Die Kleinverteilern geben die Reihenfolge durch Aushang im Laden bekannt. Die Ausgabe der Kundenausweise für Wild oder Geflügel und eine Zuteilung erfolgt nur an diejenigen deutschen Haushalte, die einen polizeilichen Nachweis führen, daß sie in einer Haushaltsgemeinschaft leben. Einzelpersonen und Personen, die sich in einer Gemeinschaftsküche (auch Wohnungsgemeinschaft) verpflegen, erhalten keine Zuteilung.

Anmeldefrist bis spätestens 25. Oktober 1941. Die erste Ausfolgung von Geflügel oder Wild ist sofort nach der Eintragung zu erwarten.

1. Erich Bauer, Ostlandstr. 52;  
2. Karl Behnke, Königsbacher Straße 55;  
3. Robert Biegusch, Schlageterstr. 25;  
4. Adolf Dahke, Moltkestraße 28;  
5. Adolf Druse, Adolf-Hitler-Straße 93;  
6. Erwin Eckert, Horst-Wessel-Straße 2;  
7. Gustav Halle, Alexanderhofstraße 75;  
8. Bruno Hiller, Adolf-Hitler-Straße 225;  
9. Alfred Hintz, Adolf-Hitler-Straße 277;  
10. Gaston Hohenstein, Meisterhausstraße 21;  
11. Gebr. Ignatowski, Adolf-Hitler-Straße 127;  
12. Hermann Jacob, Erzhausen, Breslauer Straße 108;  
13. Karl Justen, Artur-Meister-Str. 17;  
14. Hedwig Koschade, Robert-Koch-Straße 27;  
15. Eustachius Lisowski, Hohensteiner Straße 168;  
16. Gustav Martin, Danziger Straße 30;  
17. Paul Müller, Moltkestraße 192;  
18. Franz Nierengarten, Meisterhausstr. 227a;  
19. Paul Schäfer, Seglerstr. 32;  
20. Wilhelm Schultz, Ostlandstr. 258;  
21. Alfons Schwinger, Adolf-Hitler-Str. 3;  
22. Arno Steidel, Adolf-Hitler-Str. 64;  
23. Oskar Steigert, Mark-Meißner-Str. 39;  
24. Adolf Zielke, Gartenstraße 265;  
25. Eugen Zielke, Adolf-Hitler-Str. 152;  
26. Rudolf Zoller, Metzger Straße 16/18.

Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 308/41 **Zuteilung von Besohleder- und Gummisohlenmaterial an Schuhmacher**

Die Zuteilung des Besoh- und Gummisohlenmaterials für Oktober und November an die Schuhmacher in Litzmannstadt erfolgt:

für deutsche Schuhmacher: Buchstaben:  
Mittwoch, den 15. Oktober 1941, A—K  
Donnerstag, den 16. Oktober 1941, L—Z

für polnische Schuhmacher:  
Freitag, den 17. Oktober 1941, A—H  
Sonntag, den 18. Oktober 1941, I—L  
Montag, den 20. Oktober 1941, M—R  
Dienstag, den 21. Oktober 1941, S—Z

In der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr im Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 85. Diese Zeiten sind genau einzuhalten.

Litzmannstadt, den 13. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister  
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Nr. 291/41 **Geschäftszeiten des Stadtleihamtes**

Das Stadtleihamt, Litzmannstadt, Pulvergasse 13, nahe Schlageterstraße und den Straßenbahnhöfen 2, 9, 5, ist ab 15. 10. 1941

täglich von 8 bis 14.30 Uhr,  
Sonntags bis 12 Uhr geöffnet.

Ruf: 240-00 und 240-01, Postschließfach 211.

Litzmannstadt, den 10. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister Stadtleihamt

**Amtliche Bekanntmachungen**  
des Landrates des Kreises Lask

**Ladung**

Frau Eugénie Zieliński, geb. Ehrentraut in Litzmannstadt-Effingshausen, Usedomstraße 14, klagt gegen Wladyslaw Zieliński, unbekannten Aufenthalts, auf Scheidung der Ehe und Alleinschuldigerklärung des Beklagten. — 3 R 242/41 —

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Landgerichts Litzmannstadt auf den 3. Dezember 1941, 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Litzmannstadt, den 10. Oktober 1941.

Geschäftsstelle des Landgerichts

**Bekanntmachungen**  
des Landrates des Kreises Lask

**Ausbruch der Maul- und Klauenseuche**

Unter den Klientenbeständen des Otto Hoffmann in Balutsch und des Schubert in Wola-Balucka, Gem. Balutsch, ist amtlichärztlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über die Gefährdung ist die Sperre verhängt.

Pabianice, den 11. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

Nachdem in den Ortschaften Balutsch und Wola-Balucka, Gemeinde Balutsch, der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlichärztlich festgestellt ist, wird die Ortschaft Wola-Balucka zum Sperrbezirk erklärt und für das Gebiet des Otto Hoffmann in Balutsch Gefährdung und Weidesperre verhängt.

Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet.

Für den gebildeten Sperrbezirk und für das vorgenannte Gebiet gelten die in der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. August 1941 (Amtsblatt des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt 1941) angeordneten Bestimmungen.

Pabianice, den 11. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lask

**Amtliche Bekanntmachungen**  
aus dem Landkreis Lentschütz

**Viehseuchenpolizeiliche Anordnung**

Wegen der großen Zahl der Maul- und Klauenseuchenausbrüche, die sich über das ganze Kreisgebiet erstrecken, wird gemäß der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Reg.-Präs. vom 14. 8. 1941 der ganze Kreis Lentschütz mit sofortiger Wirkung zum Schutzgebiet erklärt. Es wird darauf hingewiesen, daß in den wegen Maul- und Klauenseuche angeordneten Sperrgebieten gemäß § 5 Abs. 1 obiger Viehseuchenpolizeilichen Anordnung sämtliches Vieh auch der unversicherten Gefährdung, der Absonderung im Stall unterliegen. Das Vieh darf auf keinen Fall auf die Weide oder zum Tränken aus dem Stall getrieben werden.

In der Schutzzone ist das Abhalten von Viehmärkten jeglicher Art verboten.

Osorkow, den 10. Oktober 1941.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

**Dentist**  
**Adolf Schwalbe**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 181  
empfangt wieder.

Empfangstunden von 10—12 und von 15—18 Uhr  
Fernruf 136-54.



# THEATER ZU LITZMANNSTADT

STÄDTISCHE BÜHNEN

Dienstag, den 14. Oktober 1941

KdF-Ring 5

Anfang 19.30 Uhr

**Emilia Galotti** Trauerspiel von G. E. Lessing

Mittwoch, den 15. Oktober 1941

3. Vorstellung für die Dienstag-Miete

Anfang 19.30 Uhr

Ausverkauft

**Das Land des Lächelns** Operette von Franz Lehár

Vorverkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

## TABARIN

Morgen letztes Auftreten der weltberühmten

## 5 Hotchas

Ausserdem:

Carl Carstens der witzige Plauderer

Calvino

Das große Lachen

2 Ritschardins

Exzentrik-Parodisten

Maria Neglia

die berühmte jugendliche Geigenvirtuosin

2 1/2 Röhre

die fabelhaften Jongleure

Erna Hansen Wehnert Deutschlands Meistersoubrette

2 Ewellos

ikarische Spiele

Dagmar Viola

Solo-Tänzerin

2 Perlas

Moderne Artistik

Das Fortuna

Ballett

6 hübsche Mädels

Neu

Das Attraktions-Orchester

**Alexander Alexander**

Die gute Küche

Rio-Rita-Bar



Sp.-G. „Rapid“, Litzmannstadt

Voranzeige.

Sonntag, den 19. Oktober 1941, ab 14.30 Uhr, auf der Rennbahn „Park Helenehof“, Nordstraße 38, findet ein großes

## Radrennen

„Drei Städtekampf“

Posen—Kattowitz—Litzmannstadt

statt.

Teilnehmerberechtigung: NSRL-Mitglieder mit gültigem NSRL-Paß u. Versicherungsausweis der DRV. Nennungen: Park „Helenehof“ Mittwoch u. Freitag 18 bis 20 Uhr oder beim Gemeinschaftsführer: Alfons Köhle, Detmolder Straße 13. Nennungsschluß: 17. Oktober.

Der Gemeinschaftsführer



NS.-Kriegerkameradschaft Erzhausen

Dienstag, den 14. Oktober, 20 Uhr

**Kameradschaftsappell**

in der Ortsgr. Schulenburg der NSDAP., Homburger Straße 1

Kameradschaftsführer Schmidt

## Verdunkelungsrollos

in allen Größen eingetroffen, zu billigen

Preisen bei

**Adolf Freimark**

Ziethenstraße 202

Ruf 110-57

## Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

Für Jugendliche erlaubt Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

### CASINO

Adolf-Hitler-Straße 67

### RIALTO

Meisterhausstraße 1

Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15

Der ägyptische Großfilm

**Verräter am Nil**

Erstaufführung

Der Bavaria-Film

**Eine Frau wie Du**

#### CAPITOL

Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str.

15.00, 17.30, 20.00

Variété

**Der Gasmann**

Buschlinie 123

15.30, 17.45, 20.00

**Krischna\***

...reitet für Deutschland\*

15.30, 17.30, 19.30

**ROMA**

Heerstraße 84

15.30, 17.30, 19.30

**MAI**

König-Heinrich-Straße 40

15.30, 17.30, 19.30

**Unsere kleine Liebe**

15.30, 17.30, 19.30

**MIMOSA**

Buschlinie 178

15.30, 17.30, 19.30

**Kinderarzt Dr. Engel\***

15.30, 17.30, 19.30

**Sonntags auch 13.30:** Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

15.30, 17.30, 19.30

**Palast**

Adolf-Hitler-Straße 108

Tägl. 15.00, 17.30, 20.00

sonntags auch 13 Uhr

**Hochzeit am Wolfgangsee\***

15.30, 17.30, 19.30

**MUSE**

Erzhausen

17.30, 20.00

**Nannette\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**PALLADIUM**

Böhmische Linie 16

16.00, 18.00, 20.00

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Corso**

Schlageterstraße 204

14, 17.00, 20.00

**Gasparone\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**Europa**

Schlageterstraße 20

15.30, 17.30, 19.30

**Geschlossen**

15.30, 17.30, 19.30

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Kinderarzt Dr. Engel\***

15.30, 17.30, 19.30

**Sonntags auch 13.30:** Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

15.30, 17.30, 19.30

**Palast**

Adolf-Hitler-Straße 108

Tägl. 15.00, 17.30, 20.00

sonntags auch 13 Uhr

**Hochzeit am Wolfgangsee\***

15.30, 17.30, 19.30

**MUSE**

Erzhausen

17.30, 20.00

**Nannette\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**PALLADIUM**

Böhmische Linie 16

16.00, 18.00, 20.00

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Corso**

Schlageterstraße 204

14, 17.00, 20.00

**Gasparone\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**Europa**

Schlageterstraße 20

15.30, 17.30, 19.30

**Geschlossen**

15.30, 17.30, 19.30

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Kinderarzt Dr. Engel\***

15.30, 17.30, 19.30

**Sonntags auch 13.30:** Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

15.30, 17.30, 19.30

**Palast**

Adolf-Hitler-Straße 108

Tägl. 15.00, 17.30, 20.00

sonntags auch 13 Uhr

**Hochzeit am Wolfgangsee\***

15.30, 17.30, 19.30

**MUSE**

Erzhausen

17.30, 20.00

**Nannette\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**PALLADIUM**

Böhmische Linie 16

16.00, 18.00, 20.00

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Corso**

Schlageterstraße 204

14, 17.00, 20.00

**Gasparone\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**Europa**

Schlageterstraße 20

15.30, 17.30, 19.30

**Geschlossen**

15.30, 17.30, 19.30

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Kinderarzt Dr. Engel\***

15.30, 17.30, 19.30

**Sonntags auch 13.30:** Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

15.30, 17.30, 19.30

**Palast**

Adolf-Hitler-Straße 108

Tägl. 15.00, 17.30, 20.00

sonntags auch 13 Uhr

**Hochzeit am Wolfgangsee\***

15.30, 17.30, 19.30

**MUSE**

Erzhausen

17.30, 20.00

**Nannette\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**PALLADIUM**

Böhmische Linie 16

16.00, 18.00, 20.00

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Corso**

Schlageterstraße 204

14, 17.00, 20.00

**Gasparone\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**Europa**

Schlageterstraße 20

15.30, 17.30, 19.30

**Geschlossen**

15.30, 17.30, 19.30

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Kinderarzt Dr. Engel\***

15.30, 17.30, 19.30

**Sonntags auch 13.30:** Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Capitol 13.00

Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

15.30, 17.30, 19.30

**Palast**

Adolf-Hitler-Straße 108

Tägl. 15.00, 17.30, 20.00

sonntags auch 13 Uhr

**Hochzeit am Wolfgangsee\***

15.30, 17.30, 19.30

**MUSE**

Erzhausen

17.30, 20.00

**Nannette\*\***

15.30, 17.30, 19.30

**PALLADIUM**

Böhmische Linie 16

16.00, 18.00, 20.00

**Die Rothschilds\***

15.30, 17.30, 19.30

**Corso**

Schlageterstraße 204